

SCHULE WIRTSCHAFT NORDRHEIN-WESTFALEN

LERNORTKOOPERATIONEN –
Kooperationen zwischen Schulen und Unterneh-
men

Sonderreihe Heft 26

ISSN 0179-6763

2004

STUDIENKREIS SCHULE WIRTSCHAFT NORDRHEIN-WESTFALEN

Uerdinger Straße 58-62

40474 Düsseldorf

☎ 0211/4573 246 FAX 0211/4573 144

<http://www.bildungswerk-nrw.de>

e-mail: bw-nrw@bildungswerk-nrw.de

Redaktion: Beate Gathen / Dr. Gudrun Ramthun

LERNORTKOOPERATIONEN

Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen

STUDIENKREIS SCHULE WIRTSCHAFT NORDRHEIN-
WESTFALEN

INHALT

	Seite
Vorwort	7
1. Die Ausgangssituation	9
2. Der Weg zur Kooperation	10
3. Vom ersten Kontakt zur festen Partnerschaft	10
4. Mögliche Probleme und ihre Lösungsmöglichkeiten	11
5. Eine Auswahl bereits praktizierter Kooperationsmaßnahmen	13
6. Ausblick	16
7. Kooperationsbeispiele	17
7.1 Kooperationen zwischen Schulen und Verbänden	32
7.2 Kooperationen zwischen Schulen und Stiftungen	33
7.3 Kooperationen zwischen Schulen und hochschulnahen Instituten	35
7.4 Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen	
SCHULE WIRTSCHAFT Publikationen	65
Zusammenarbeit SCHULE WIRTSCHAFT Nordrhein-Westfalen	69
Arbeitskreise SCHULE WIRTSCHAFT NRW	70

VORWORT

„Aus der Praxis für die Praxis“ mit diesem Satz kann man den Grundsatz der Schule Wirtschaft Arbeit Nordrhein-Westfalen formulieren.

Deshalb liegt in Heft 26 „LERNORTKOOPERATIONEN - Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen“ der Schwerpunkt auch auf Beispielen aus der Praxis. Der Leser kann sich nach einer kurzen, grundsätzlichen Einführung, wie der Weg zu einer festen Partnerschaft zwischen einer Schule und einem Unternehmen gestaltet werden kann, anhand zahlreicher Beispiele informieren, wie es einzelne Schulen umgesetzt haben. Ob Sonder-, Haupt- oder Realschule, Gesamtschule, Gymnasium oder Berufskolleg und auf der Partnerseite Unternehmen, hochschulnahe Institute, Verbände oder Stiftungen – die Bandbreite bei den Kooperationen ist groß.

Der Dank geht an alle Schulen und Partner, die uns ihre Verträge und Detailpläne für diese Publikation zur Verfügung gestellt haben, um anderen Interessierten Anregungen und Hilfen zu bieten.

Düsseldorf, im Mai 2004

Dr. Gudrun Ramthun
STUDIENKREIS SCHULE WIRTSCHAFT NRW

1. Die Ausgangssituation

Seit vielen Jahren wird durch die Arbeit SCHULE WIRTSCHAFT der aktive Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Schulen und Lehrern auf der einen Seite und der Wirtschaft und Unternehmensvertretern auf der anderen Seite ermöglicht. Publikationen, Lehrerfortbildungsseminare mit Betriebserkundungen, Lehrer- wie Schülerbetriebspraktika, Vermittlung von Referenten aus der Wirtschaft für schulinterne Fortbildung oder auch die Angebote der Arbeitskreise SCHULE WIRTSCHAFT, die am Nachmittag für interessierte Lehrkräfte Erkundungen organisieren – die Angebotspalette ist breit gefächert.

In den letzten Jahren hat sich ein neues Bedürfnis herauskristallisiert: Es ist der Wunsch nach einer systematischeren Form der Kooperation zwischen einer Schule und einem Betrieb, die es ermöglicht, Schüler durch eine engere Verzahnung mit der Wirtschaftswelt besser auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

Unter den Begrifflichkeiten „Lernpartnerschaft“, „Schulpatenschaft“ oder „Kooperation Schulen/Unternehmen“ haben sich eine Vielzahl von Schulen zusammen mit örtlichen Unternehmen auf den Weg gemacht, ihre Zusammenarbeit passgenau zu vereinbaren, aufeinander abzustimmen und schriftlich zu fixieren.

Die Gründe für diese Kooperationen sind auf beiden Seiten vielschichtig. Für Schulen können Kooperationen

- Fachkompetenz von außen in die Schulen bringen,
- helfen, den Prozess der Berufswahlorientierung der Schüler zu verbessern,
- die Bedeutung bestimmter Kenntnisse und Fähigkeiten des Arbeitslebens erfahrbar machen,
- neue Lernorte für den Fachunterricht in den Partnerbetrieben erschließen,
- Hilfe bei Projekten oder bei der Ausstattung von Fachräumen bringen,
- dem Unterricht größere Nähe zur Arbeits- und Wirtschaftswelt verleihen,
- Know-how im Bereich von Personal- und Organisationsentwicklung in die Schule bringen, indem Kollegen an entsprechenden Fortbildungsseminaren der Partnerfirma teilnehmen.

Aber auch für Firmen ist das Eingehen einer Kooperation mit einer Schule ertragreich und sinnvoll, um

- die Beziehungen zum regionalen Umfeld zu verbessern,
- potentielle Nachwuchskräfte gezielter ansprechen zu können,
- häufiger und positiv in der lokalen Presse erwähnt zu werden,
- der Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen neue Impulse zu geben,
- ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung Nachdruck zu verleihen,
- die Vorstellungen der Firma und die Ansprüche an die Mitarbeiter deutlich machen zu können,
- die schulische Qualität vor allem in Fragen, die sich auf die Berufs- und Arbeitswelt beziehen, zu verbessern.

2. Der Weg zur Kooperation

Grundlage einer Kooperation sind häufig bereits bestehende Kontakte zwischen der Schule und dem Unternehmen, z.B. über Betriebspraktika, Betriebserkundungen, die Beteiligung des Unternehmens an Berufsorientierungstagen oder die Unterstützung eines Schulprojekts. Auch persönliche Beziehungen sind oft Ausgangspunkt einer Partnerschaft zwischen Schule und Unternehmen.

Mittlerweile gibt es vielfältige Formen der Zusammenarbeit und eine Vielzahl von Einrichtungen, die den gesamten Prozess der Partnerfindung moderierend begleiten. Einige Beispiele sind in Kapitel 7 dokumentiert.

Vor dem Start sollte das Konzept mit dem Kollegium und der Schulkonferenz abgestimmt sowie der Schulträger informiert werden. Auch auf Unternehmensseite ist es wichtig, früh die Zustimmung der Geschäftsführung bzw. des Vorstandes einzuholen. Offene Fragen müssen geklärt, kritische Stimmen gehört werden. Nur wenn viele Beteiligte hinter der Idee stehen, kann eine Partnerschaft erfolgreich sein.

3. Vom ersten Kontakt zur festen Partnerschaft

Bevor Kontakt zu einem Unternehmen aufgenommen wird, sollte die Schule eine Übersicht erstellen, mit welchen außerschulischen Partnern sie bereits kooperiert und welche Projekte und Maßnahmen schon durchgeführt werden. Es sollte auch überprüft werden, ob und wie durch eine Kooperation mit einem Unternehmen das Schulprofil gestärkt oder ausgebaut wird.

Bei Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen muss vorher geklärt werden, in welchen Feldern zusammengearbeitet werden kann, welche Fächer betroffen sind, welche Inhalte sich anbieten (Schulseite) und welche Abteilungen von der Unternehmensseite einbezogen werden können.

1. Erstgespräch zum Kennen lernen:

Die Schulleitung und einige interessierte Vertreter der Fachkonferenzen treffen sich mit Vertretern des Unternehmens. Die potentiellen Partner stellen sich vor und nennen ihre Vorstellungen, Ziele und Wünsche. Schon frühzeitig sollten die Zielsetzungen und Motivationen von Schule und Unternehmen erläutert werden. Erste Kooperationsideen werden formuliert. Im Anschluss an das Erstgespräch sollte eine Betriebserkundung stattfinden, die den Lehrern einen Einblick in das Unternehmen ermöglicht. Sinnvoll ist auch ein Besuch der Unternehmensvertreter in der Schule.

2. Information der Fachkonferenzen:

Die im Erstgespräch vertretenen Fachbeauftragten informieren ihre Fachkonferenzen. Bei einem Brainstorming sollte ein Ideenpool zusammengetragen werden.

3. Die Kooperationsvereinbarung:

Die Vertreter beider Seiten treffen sich erneut und beraten die erarbeiteten Ideen. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, die Kooperation mit wenigen Projekten starten zu lassen, die zeitnah und mit vergleichsweise geringem Aufwand zu organisieren

sind. Dabei bietet es sich an, auf bestehenden oder gut laufenden Projekten aufzubauen. Diese Aktivitäten sollten festgehalten und zu einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung zusammengestellt werden. Das zuständige Schulgremium (in NRW die Schulkonferenz) sowie die Geschäftsführung des Unternehmens müssen dieser Vereinbarung zustimmen.

Die Verschriftlichung dient der Präzisierung der angestrebten Kooperation. Ziele und inhaltliche Absprachen sowie Verantwortlichkeiten und personelle Zuständigkeiten (feste Ansprechpartner in der Schule und dem Unternehmen) sollten benannt werden.

Diese Kooperationsvereinbarung ist dann die Basis für eine Überprüfung des Erreichten nach einem festgelegten Zeitraum, z.B. einem Jahr, um anschließend die Verabredung zu revidieren, fortzuentwickeln oder zu überdenken.

4. Unterzeichnung:

Die Kooperationsvereinbarung wird in allen Schulgremien und durch die Presse der lokalen Öffentlichkeit offiziell vorgestellt und unterzeichnet.

5. Kooperationsverstetigung/Evaluierung/Überprüfung:

Die Laufzeit der ersten Kooperationsvereinbarung kann auf ein Jahr beschränkt werden. Spätestens nach dieser Zeit sollten sich die Vertreter der Schule und des Unternehmens erneut zusammensetzen und die bisherige Entwicklung der Partnerschaft reflektieren. Die erreichten Ziele sollten genannt, Nichterreichtes erneut besprochen und zukünftige Projekte festgelegt werden. Es gilt, erfolgreiche Projekte zu optimieren und in einer Folgevereinbarung fest zu verankern. Auf diese Weise wird der Planungsaufwand minimiert. Wenn die Partnerschaft auf einem festen Fundament steht, benötigt sie nach einer zeitintensiven Betreuung in der Anlaufphase anschließend weniger Zeitaufwand; aber neue Ideen und eine kontinuierliche Fortentwicklung müssen besprochen und umgesetzt werden.

4. Mögliche Probleme und ihre Lösungsmöglichkeiten

Viele Partnerschaften benötigen zu Beginn die Unterstützung eines „Kooperationsmanagers“. Dieser sorgt zunächst dafür, dass die Kooperation überhaupt zustande kommt, indem er die interessierten Partner zusammenführt und die Kooperationsanbahnung moderiert. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Begleitung durch eine dritte Stelle auch während der Kooperation der Partner hilfreich ist, um immer wieder die Initiative zu ergreifen und die Partnerschaft fortzuentwickeln.

Vor allem kleinere Betriebe sind aus eigener Initiative kaum in der Lage, differenzierte Partnerschaften mit allgemein bildenden Schulen dauerhaft einzugehen. Sie konzentrieren sich aufgrund ihrer Größe primär auf ihr betriebliches Kerngeschäft. Dennoch haben sie durchaus Interesse an der Zusammenarbeit mit Schulen. Da die 1:1-Kooperation eines Kleinbetriebs mit einer Schule nicht günstig ist, da ein Kleinbetrieb sowohl im Hinblick auf seine Ressourcen als auch im Hinblick auf die Bandbreite an Informationen über Berufe und wirtschaftliche Betätigung nur sehr begrenzte und ausschnittshafte Einblicke geben kann, bietet es sich an, dass mehrere Kleinunternehmen kooperieren und „Verbünde“ bilden und so gemeinsam Kooperationspartner einer Schule werden. Dies können Unternehmen einer Branche, aber auch verschiedener Wirtschaftszweige sein.

In der Vergangenheit bestand zwischen Schule und Wirtschaft eine erhebliche Distanz. In den letzten Jahren ist das Klima jedoch offener geworden: Die unzureichende Einbeziehung der Arbeitswelt in die Schule und die Vernachlässigung wirtschaftsnaher Themen sind erkannt worden. Es herrscht Einigkeit darüber, dass sich die Schulen in Richtung Arbeitswelt öffnen müssen, wenn sie ihre Schüler zukunftsorientiert bilden und erziehen wollen. Kooperationen Schulen/Unternehmen bieten eine praxisnahe Möglichkeit der Zusammenarbeit.

Unternehmensvertreter mit Erfahrung im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung müssen sich bei Schulkontakten immer wieder klar machen, dass der Umgang mit Kindern und Jugendlichen andere Herangehensweisen erfordert als die Arbeit mit Erwachsenen. Zur Vorbereitung von Expertenbefragungen, Unterrichtsstunden und Betriebserkundungen sollten Fragen nach dem Wissens- und Erfahrungsstand der Schüler, nach Lernzielen und geeigneten Methoden und Medien mit den Lehrern besprochen werden. Die beteiligten Lehrer sollten die Möglichkeit nutzen, zusammen mit den Unternehmensvertretern dauerhafte, inhaltliche Konzepte zu erarbeiten.

Bei Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen muss bedacht werden, dass nicht jedes Unternehmen zu allen Aspekten der Wirtschaft Angebote machen kann. Deshalb müssen Schule und Unternehmen im Vorfeld klären, welche konkreten Themenfelder erörtert werden können.

Stichwort: Instrumentalisierung der Schulen und der Schüler

In vielen Schulen stehen einige Kollegen den konkreten Kooperationsangeboten der Wirtschaft misstrauisch gegenüber. Sie befürchten

- einen zu starken Einfluss des Partnerunternehmens auf die Berufswahl der Jugendlichen,
- über Imagewerbung hinausgehende Werbemaßnahmen für Produkte und Dienstleistungen oder
- die Abhängigkeit vom Partnerunternehmen.

In Bezug auf diese ernst zu nehmenden Einwände können keine perfekten Rezepte bzw. Gegenmittel angeboten werden. Die Erfahrung mit zahlreichen Kooperationen hat aber gezeigt, dass solche Probleme kaum aufgetreten sind.

Stichwort: Beeinflussung der Berufswahl

Es hat sich bei den bereits laufenden Kooperationen als positiv erwiesen, dass die Schüler mit Hilfe des Partnerunternehmens erste Orientierungen für ihre Berufswahl erhalten. Einige Schüler haben sich aufgrund der vertieften Kenntnis der im Unternehmen anzutreffenden Berufsfelder am Ende ihrer Schullaufbahn bei ihrem Partnerunternehmen beworben und absolvieren dort mittlerweile ihre Ausbildung. Andere Schüler erfahren durch die Kooperation was sie nicht wollen und suchen nach einem passenderen Berufsprofil. Von der berufsorientierenden Funktion der Kooperationen profitieren also beide Seiten.

Stichwort: Werbung

Rein kommerzielle Produktwerbung ohne erkennbaren schulischen Nutzen ist schulrechtlich unzulässig. Die bisherigen Erfahrungen in den bestehenden Partnerschaften zeigen, dass die Unternehmen in den Schulen keine Werbemaßnahmen durchgeführt haben. Es ist außerdem zu bedenken, dass viele Unternehmen sehr spezialisierte Produkte herstellen (z.B. Pumpen, Schaltanlagen oder Werkzeugmaschinen), die für Schüler als Einzelkonsumenten nicht von Interesse sind.

Stichwort: Schul-Sponsoring

Eine Kooperation bietet grundsätzlich gute Voraussetzungen für zusätzliche Unterstützung. Oftmals sind die Unternehmen bereit, Schulen beispielsweise bei der Einrichtung von Fachräumen zu unterstützen oder bestimmte klar fixierte Projekte mitzutragen. Ausschließlich finanzielle Aktivitäten zählen aber nicht zu den Zielen der Kooperationsprojekte.

Zentrales Anliegen: Dauerhaftigkeit

Das zentrale Problem des Konzepts ist die Nachhaltigkeit der Kooperation. Die Aktivitäten sind sowohl auf Schul- als auch auf Unternehmensseite oftmals abhängig von einigen besonders engagierten Personen und Entscheidungsträgern. Vollzieht sich ein Personalwechsel, ist der Fortbestand der Kooperation teilweise gefährdet. Auch nach der anfänglichen Begeisterung müssen sich beide Seiten bemühen, die Kooperation zu einer nachhaltigen Einrichtung zu machen. Dafür müssen Strukturen geschaffen werden.

In Kenntnis dieser Probleme verfügt das Konzept der Partnerschaften Schule/Unternehmen über stabilisierende Faktoren:

- Die Kooperationsvereinbarung wird verschriftlicht.
- Auf beiden Seiten sollten mehrere verantwortliche Personen benannt werden, deren Nachfolge ggf. gesichert ist.
- Jährliche Revisionen und die Optimierung dieser Vereinbarungen tragen zu der Stabilisierung der Partnerschaft bei.
- Die Kooperation kann regelmäßig Erwähnung in der internen Kommunikation (z.B. Schul- und Werkszeitungen, Intranet, Aushänge, Veranstaltungen) finden. Dies erleichtert die Identifikation mit dem Projekt seitens der Schüler, Lehrer und Mitarbeiter.
- Kooperationen können in das Schulprogramm aufgenommen werden.
- Durch die Weitergabe von Unterrichtsmaterialien und Konzepten bei gelungenen Kooperationsaktivitäten kann eine Vernetzung zwischen mehreren Schulen und Unternehmen erreicht werden.

5. Eine Auswahl bereits praktizierter Kooperationsmaßnahmen

Ansatzmöglichkeiten für thematische Kooperationen sind in vielen Fächern zu finden; es gibt eine Fülle von Anknüpfungspunkten, um die Wirtschaft näher kennen zu lernen und inhaltlich und methodisch orientierte Konzepte dieser Lernpartnerschaften zu realisieren. Auch die Fortbildung und Qualifizierung der Lehrer sowohl in inhaltlichen wie in methodischen Fragen kann Teil der Kooperation sein.

Naturwissenschaften:

- Von der Hand- zur Maschinenarbeit: Das Automatisieren von Abläufen.
- Praxisnahe Behandlung verschiedenster Themen (z.B. „Druck – Funktion von Pumpen“, „Das Heben von Lasten“, „Lebensmittelchemie“, „Kunststoffe“).
- Aspekte des Umweltmanagements.
- Ökologie und (Re-)Kultivierung: Was geschieht mit den Produkten?
- CNC-Steuerungen.

Mathematik / Informatik:

- Analysis in der Praxis: Betriebswirtschaftliche Methoden und Instrumente.

- Mess- und Regeltechnik im Unternehmen.

Deutsch:

- Textanalyse: Publikationen des Partnerunternehmens (Werbung, Internetauftritt, Gebrauchsanweisungen, Verträge etc.).
- Informatisierung und Telematisierung: Auswirkungen auf den Sprachgebrauch.

Fremdsprachen:

- Telefonate, Faxe, E-Mails, Geschäftskorrespondenz, Bewerbungen.
- Auslandspraktika zur Begabtenförderung.
- Ökonomie und Fremdsprache: Wirtschaftsenglisch und -französisch.

Erdkunde:

- Standortfaktoren: Was bewegt ein Unternehmen, sich in unserem Ort anzusiedeln?
- Globalisierung: Chancen und Probleme eines „global players“.

Sozialwissenschaften:

- Der Betrieb als soziales und ökonomisches System.
- Globalisierung.
- Wie funktioniert die Betriebsverfassung in der Praxis?
- Planspiele zu sozio-ökonomischen Themen.
- Tarifautonomie, Lohnsysteme, Arbeitsrecht.
- Marketing – Strategie und Umsetzung.

Geschichte:

- Regionalgeschichte: Das Unternehmen und sein Standort im Wandel der Zeit.
- Gesellschaftlicher Wandel am Beispiel des Unternehmens.

Kunst:

- Der Blick über den Zaun: unser Partnerunternehmen kreativ dargestellt.
- Industriefotografie.
- Gestaltung eines Gebäudes, Zaunes etc. auf dem Betriebsgelände.

Hauswirtschaft/Arbeitslehre:

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten im Hotel: vom Zimmerservice zur Menüfolge.

Religion/Philosophie:

- Entfremdung oder Sinngebung: Mensch und Arbeit.
- Das Menschenbild der Sozialen Marktwirtschaft.
- Mitarbeiterführung: Instrumente, Möglichkeiten und Grenzen.
- Unternehmensleitbilder.

Fächerübergreifend:

- Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Physik, Geschichte, Technik, Erdkunde, Sozialwissenschaften).
- Lohnabrechnung am konkreten Beispiel (Mathematik, Politik/Sozialwissenschaften).
- „Schokoladenseiten“: Anbau, Vertrieb, Nutzung und Genuss von Kakao und Schokolade (Biologie, Erdkunde, Deutsch, Kunst, Hauswirtschaft).

- Industriererbung: Strategien – Gestaltungselemente – Zielgruppenwirkung (Kunst, Deutsch, Politik/Sozialwissenschaften).
- Öko-Audit-Verfahren der Wirtschaft für die Schule nutzen.
- Gestaltung eines Internetauftritts.

Berufswahlorientierung:

- Wo sehe ich mich in 15 Jahren? Wie verfasst man ein Bewerbungsschreiben? Was ist ein Assessment Center? Probe für den Ernstfall: Simulation eines Vorstellungsgesprächs mit dem Personalleiter.
- Betriebspraktika.
- Betriebserkundungen.
- Bewerbungstraining.
- Expertenbefragungen zu Themen wie „Neue Berufe“, „Strukturwandel“, „Managementinstrumente“, „Technische Innovationen“, „Auswahlverfahren bei der Bewerbung“, „Nutzung neuer Medien“, „Personalentwicklungskonzepte“.

Lehrerfortbildung:

- Betriebserkundung: Das Unternehmen und seine Abteilungen.
- Schulung zum Einsatz von Planspielen im Unterricht.
- Seminare für Lehrer verschiedener Fachkonferenzen: neueste naturwissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Umsetzung im Betrieb, Controlling und EDV, unternehmerisches Denken in Schulen.
- Teilnahme an Fortbildungen für Unternehmensmitarbeiter (z.B. Thema Qualitätsmanagement, Zeitmanagement, Management-Methoden, Organisations- und Personalentwicklungskonzepte oder Teamentwicklung).

Arbeitsgemeinschaften/Projekte:

- Vergabe von Facharbeiten mit Betreuung durch das Unternehmen (z.B. Industrialisierung am Beispiel des Partnerunternehmens).
- Vergabe „kleiner Aufträge“ an die Schüler (z.B. Mitwirkung bei der Gestaltung von Firmenhomepages oder bei der Überarbeitung von Gebrauchsanweisungen etc., Verfassen von Artikeln für die Firmenzeitung durch das Redaktionsteam der Schülerzeitung).
- Auftritte des Schulorchesters oder der Theatergruppe bei Veranstaltungen des Unternehmens.
- Unterstützung von Schülerfirmen durch Expertenwissen (z.B. JUNIOR-Projekt).

Sonstiges:

- Nutzung von Laboren und moderner Technik im Unternehmen.
- Methodentraining: Lernen lernen, Teamentwicklung.
- Bereitstellung von Materialien für den Einsatz im Fachunterricht (z.B. Laborbedarf, Sachinformationen, Lehrerhandreichungen).
- Begabtenförderung: Durchführung regionaler Wettbewerbe (z.B. Jugend forscht, Schüler experimentieren).

6. Ausblick

Kooperationen mit lokalen Unternehmen werden in Zukunft für allgemeinbildende Schulen selbstverständlicher werden und dazu beitragen, Schule und Unterricht strukturell zu ändern.

Von der 1:1 Partnerschaft (eine Schule – ein Unternehmen) geht die Entwicklung hin zu Kooperationsnetzen, in denen mehrere Partnerschaften in einer Region zusammen arbeiten. So ist es in Kempen am Niederrhein gelungen, ein flächendeckendes Kooperationsnetz zu schaffen: alle weiterführenden Schulen der Stadt kooperieren mit jeweils einem Unternehmen aus ihrem Umfeld.¹

In Zukunft könnte ein solches Netz nicht nur weitere Regionen überspannen, sondern sich auch durch einen Branchenmix auszeichnen. So hätte eine Schule mit einem Partner aus der Industrie auch Zugang zu Informationen über Dienstleistungs- oder Handelsunternehmen. Die Etablierung regionaler oder branchenspezifischer Foren könnte zukünftige Kooperationsaktivitäten noch weiter optimieren und die Kontakte zwischen den Beteiligten intensivieren. Ziel ist ein reger Austausch von Materialien, Informationen und Expertenwissen. Langfristig wäre es wünschenswert, wenn Schulen Kontakte zu verschiedenen Unternehmen bekommen und umgekehrt; dies stärkt die Unabhängigkeit und Vielfältigkeit der Angebote auf beiden Seiten.

Schulen sollten mehrere Firmen kennen lernen, da es „die Wirtschaft“ nicht gibt und Wirtschaftsunternehmen unterschiedlich strukturiert sind. So kann der Vorstellung entgegengewirkt werden, dass durch die Kooperation mit einem Unternehmen „die Wirtschaft“ kennen gelernt werden kann.

Alle diese Maßnahmen dienen dem Wissenstransfer zwischen den beteiligten Unternehmen und Schulen.

An vielen Orten sind unterschiedliche Kooperationen und Formen der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Schulen entstanden, die sich häufig aus der Arbeit der regionalen Arbeitskreise SCHULE WIRTSCHAFT entwickelt haben bzw. diese ergänzen.

¹ weitere Informationen: Hartmut Schmitz, Unternehmerschaft Niederrhein, Ostwall 227, 47798 Krefeld, www.unternehmerschaft-niederrhein.de

7. Kooperationsbeispiele

7.1 Kooperationen zwischen Schulen und Verbänden:

Kooperationen zwischen einem Arbeitgeberverband und Schulen: Verbesserung der Berufsorientierung²

**Kooperationsvereinbarung zwischen
dem Arbeitgeberverband Rhein-Wupper e. V.
und
der Agentur für Kommunikation IMAGO
und
der Schule**

Präambel

Der Arbeitgeberverband Rhein-Wupper e. V. fördert und unterstützt die Berufswahlvorbereitung im Bereich der Städte Leverkusen, Langenfeld, Monheim, Leichlingen und Burscheid durch verschiedene Projekte. Mit dieser Initiative leistet er einen Beitrag zur Verbesserung des Angebots und der Nachfrage von Ausbildungsplätzen in der örtlichen Wirtschaftsregion. Hierbei geht es vor allen Dingen um eine Verbesserung in qualitativer Hinsicht, denn für die Ausbildungsbetriebe ist es wichtig, die Abbrecherquote zu verringern und die aktuellen Entwicklungen und Anforderungen in den Ausbildungsbetrieben transparent zu machen.

Ein weiteres Anliegen der Ausbildungsbetriebe ist es, innerhalb des Berufswahlvorbereitungsprozesses den einseitigen Run auf die so genannten White-Collar-Berufe zu kanalisieren. Deshalb konzentriert sich die Initiative des Arbeitgeberverbandes schwerpunktmäßig auf Maßnahmen zur Verbesserung der Akzeptanz von technischer Ausbildung. Die Umsetzung erfolgt über einen Gesprächskreis für „Berufswahlvorbereitung“, dem die mit der Berufswahlvorbereitung beauftragten Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I in der Region angehören.

Der Gesprächskreis ist Bestandteil eines Lehrerqualifizierungskonzeptes, das im Jahre 1998 in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben, Schulen der Sek I sowie dem Berufskolleg Opladen entwickelt wurde. Nach diesem Konzept fördern die Beteiligten den Berufswahlvorbereitungsprozess durch

- Erweiterung der Informationsbasis bei den in Frage kommenden Lehrern,
- Ausbau der Methoden der Informationsbeschaffung,
- Institutionalisierung der Kontaktpflege,
- Verständnisförderung für Technik sowie
- Entdecken und Fördern von technischer Begabung, was u.a. auch zu einem schuleigenen Konzept zur Berufswahlvorbereitung als Teil des Schulprogramms führen kann.

Ein wesentlicher Vorteil ist der regionale Bezug, denn die im Gesprächskreis mitwirkenden Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch gezielte Berufsfelderkundungen in Unternehmen der örtlichen Wirtschaftsregion unmittelbar Kontakt zu den

² weitere Informationen: Gerhard Rosencrantz, Arbeitgeberverband Rhein-Wupper e. V., Rennbaumstraße 75, 51379 Leverkusen, www.agv-rhein-wupper.de

Ausbildungsverantwortlichen, die insbesondere für technische Berufsausbildung stehen und sich eine intensivere Berufswahlvorbereitung wünschen. Auf diesem Wege bekommen die Schülerinnen und Schüler einschlägige Informationen über die Ausbildungsanforderungen, Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung sowie Aufstiegschancen in Betrieben, in denen sie sich ggf. später bewerben.

1. Ziel der Kooperationsvereinbarung

Um die Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer auf dem Gebiet der Berufswahlvorbereitung zu erhöhen, werden als weiterer wesentlicher Baustein des Konzeptes individuelle vertragliche Vereinbarungen zwischen den im Gesprächskreis „Berufswahlvorbereitung“ vertretenen Schulen, der Agentur für Kommunikation IMAGO und dem Arbeitgeberverband Rhein-Wupper e. V. über die Durchführung eines zweitägigen Moderatorentrainings zur vertieften Berufsorientierung an Schulen abgeschlossen. Der Workshop, der am 23. und 24. Mai 2003 in den Räumen des Arbeitgeberverbandes Rhein-Wupper e. V. stattfindet, richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I. Innerhalb des Workshops geht es für die Pädagogen primär darum, sich mit der Situation eines jungen Menschen zu identifizieren, der den ersten Schritt in eine ihm völlig fremde Arbeitswelt unternimmt.

Ziel der Vereinbarung ist es ferner, die Lehrerinnen und Lehrer darauf vorzubereiten, den im Gesprächskreis „Berufswahlvorbereitung“ vorgestellten zweitägigen Schülerworkshop „Steps to Success“ für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I eigenständig durchführen zu können.

„Steps to Success“ bietet jungen Leuten konkrete Hilfen und Orientierung bei der Berufswahl und bietet ihnen Gelegenheit, ihre individuellen Stärken und Schwächen mit Hilfe eines Persönlichkeitsprofils zu analysieren, über Berufe und materielle Lebenschancen nachzudenken, die Ziele für ihr persönliches und berufliches Leben zu definieren, eine Assessment-Center-Situation durchzuspielen und individuelle Bewerbungsgespräche zu erproben.

2. Grundlage der gemeinsamen Aktivitäten

bildet der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 23.09.1999 über Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I der gymnasialen Oberstufe und im Berufskolleg.

3. Gegenstand der Vereinbarung

ist die Verbesserung der Berufswahlvorbereitung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien im Bereich der Städte Leverkusen, Langenfeld, Monheim, Leichlingen und Burscheid.

4. Verpflichtung der Vereinbarungspartner

a) Verantwortlich für die Konzeption

und Durchführung des zweitägigen Moderatoren-Trainings ist die Geschäftsführerin der Agentur für Kommunikation IMAGO, Frau Dr. Brigitte Hommerich. Innerhalb des Moderatoren-Workshops wird sie vermitteln:

- wie Talente und Eigenschaften der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die richtige Berufswahl analysiert werden können,
- wie das Feedback von Eltern, Lehrern und Mitschülern genutzt werden kann,
- wie Bewerbungssituationen simuliert werden können und
- wie dabei die Anforderungsprofile, wie sie von Ausbildern für ausgewählte Ausbildungsberufe formuliert werden, genutzt werden können.

Vor diesem Hintergrund werden Situationen durchgespielt, wie sie auch die Schülerinnen und Schüler in den Berufsorientierungs-Workshops „Steps to Success“ erwarten. So arbeiten die Teilnehmer z.B. mit Hilfe des DISG-Persönlichkeitsprofils, einem Instrument zur Persönlichkeits-Selbstanalyse, die Stärken ihrer Persönlichkeit heraus, um zu fragen, ob der von ihnen angestrebte „neue“ Job, den sie im Rahmen eines Sabbaticals ausüben möchten, mit ihrer Persönlichkeit vereinbar ist. Auch die Frage, welche Schwächen ihre Persönlichkeitsstruktur beinhaltet und was sie zu tun beabsichtigen, um gegen diese Schwächen anzugehen, wird gestellt - parallel wie in den Schüler-Workshops.

Solcherart sensibilisiert für die eigene Person und die Stärken, die auch in anderen Berufsfeldern außerhalb der pädagogischen nutzbar wären, spielen die Lehrerinnen und Lehrer dann unterschiedliche Assessment-Situationen durch, wie sie in abgeänderter Form ebenfalls auf ihre Schülerinnen und Schüler bei „Steps to Success“ zukommen. So geht es z.B. darum, sich im direkten Wettbewerb mit anderen potentiellen Bewerbern um die ausgeschriebene Stelle eines/einer Marketingassistenten/Marketingassistentin zu profilieren. Oder es geht darum, in der Gruppe ein kniffliges Problem der Mitarbeiterführung zu bearbeiten, die Lösung in Form einer professionellen Präsentation vorzustellen, um sich anschließend auf der Meta-Ebene darüber auszutauschen, wer in der Gruppe in welcher Form zur Lösung der Aufgabe beigetragen hatte.

Die Anregungen, die der Workshop bietet, befähigen die Pädagogen dazu, die Schüler-Workshops für die Sekundarstufe I selbstständig durchzuführen bzw. als Co-Moderator mit einem externen Trainer in der Sekundarstufe II aufzutreten.

b) Die teilnehmende Schule verpflichtet sich

- Herrn/Frau für die Teilnahme an dem Moderatoren-Training am 23. und 24. Mai 2003 vom Unterricht freizustellen.

- Für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 im laufenden Schuljahr 2003/2004 oder spätestens im Schuljahr 2004/2005 den zweitägigen Workshop „Steps to Success“ mit der Zielsetzung durchzuführen:
 - Schülerinnen und Schülern die eigenen Ziele ihres beruflichen und privaten Lebens zu verdeutlichen,
 - sie ihre persönlichen Talente herausfiltern zu lassen, die sie in einem künftigen Beruf am ehesten nutzen können,
 - sie für die Stärken ihrer Persönlichkeit zu sensibilisieren und aufzuzeigen, in welchen Berufsfeldern diese Stärken genutzt werden können,
 - sie definieren zu lassen, in welcher Richtung ihre Persönlichkeit den größten Lernbedarf hat, um beruflich langfristig erfolgreich zu sein,
 - sie gezielt auf Bewerbungssituationen vorzubereiten und ihre Ängste vor dem „Sprung in den Beruf“ abzubauen und
 - Assessment-Center-Situationen durchzuspielen, die es erfordern, kommunikative und soziale Kompetenz vor Publikum unter Beweis zu stellen, um
 - auf dem Hintergrund des Wissens um die Stärken der eigenen Person die Entscheidung für einen Beruf bewusster zu treffen und diese Entscheidung mutig in die Tat umzusetzen.
- c) **Der Arbeitgeberverband Rhein-Wupper e. V.** ist Veranstalter des zweitägigen Moderatoren-Trainings. Er trägt die Kosten für die Durchführung des Moderatoren-Workshops und stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

ARBEITGEBERVERBAND
RHEIN-WUPPER E. V.
Der Geschäftsführer

IMAGO
Agentur für Kommunikation
Die Geschäftsführerin

Schule
Der Schulleiter/in

.....
A. Tressin

.....
Dr. Brigitte Hommerich

.....
Schulleiter/in

Leverkusen, 05. Mai 2003

Kooperationen zwischen einem Arbeitgeberverband und Schulen: Begabtenförderung – eine Arbeitgebervorgabe?³

Sehr viel Energie und Geld werden eingesetzt, um schwache Schulabgänger ausbildungsreif zu machen. Die Eliteförderung dagegen war in der Bildungspolitik fast verpönt. Diese Ansicht beginnt sich zu ändern. Jetzt sollen besonders begabte Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Öffentliche Mittel allerdings stehen dafür kaum zur Verfügung.

Das haben die Vereinigten Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V. (VIV) zum Anlass genommen, im Jahr 2000 gemeinsam mit den Dürener Gymnasien ein Projekt zur Begabtenförderung zu beginnen:

1. Lehrerseminar

Das Projekt begann mit einem zweitägigen Seminar für interessierte Lehrer, das über die Identifikation von begabten Schülern, ihre besonderen Interessen und Anforderungen an den Lehrer informiert hat.

2. Arbeitsgemeinschaften

In einem zweiten Schritt wurden gymnasienübergreifende Arbeitsgemeinschaften in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern von Lehrern der beteiligten Gymnasien durchgeführt.

Sechs Arbeitsgemeinschaften wurden angeboten, an denen über 40 Schüler teilgenommen haben. Eine Abschlussdokumentation fasste die herausragenden Arbeitsergebnisse zusammen. Sie wurde mit großem Interesse der lokalen Presse und der Öffentlichkeit vorgestellt.

In der zweiten Runde des Projektes wurde das Angebot an Arbeitsgemeinschaften auch auf Sprachen und die Gymnasien des gesamten Verbandsbereiches ausgeweitet. Das führte dazu, dass 19 Arbeitsgemeinschaften angeboten wurden, an denen 120 Schüler teilnahmen.

Die Dokumentation wurde dieses Mal auf CDs gebrannt und ist im Internet auch abrufbar (vivdueren.de/foerderung; Benutzer: viv_foerderung; Kennwort: dueren).

Die dritte Runde der Arbeitsgemeinschaften wird Anfang 2004 beginnen.

Die VIV finanzieren die Honorare für die betreuenden Lehrer und Sachmittel in begrenztem Umfang.

3. Schülerstudenten

Parallel zu den Arbeitsgemeinschaften wurde eine Kooperation mit der RWTH Aachen begonnen, die es besonders begabten Schülern ermöglicht, schon vor dem Abitur an Anfängervorlesungen und -übungen in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie teilzunehmen und Scheine zu erwerben, die bei einem späteren Studium anerkannt werden. Dieses Projekt „Schülerstudenten“ ist ausschließlich für herausragende Schüler geeignet und erfordert in der Anfangsphase sowohl von den betreuenden Lehrern als auch von den Hochschullehrern eine besondere Sensibilität und einen erhöhten Betreuungsaufwand.

³ weitere Informationen: Dr. Elke Tüttenberg-Winter, Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V., Tivolistraße 76, 52349 Düren, www.vivdueren.de

Bisher haben drei Schüler aus dem Verbandsbereich der VIV dieses Angebot wahrgenommen.

Die VIV übernehmen für diese Schüler die Fahrtkosten zur Hochschule und ein Büchergeld.

Eine Vereinbarung mit der Stiftung der Deutschen Wirtschaft eröffnet darüber hinaus den „Schülerstudenten“ den Weg in eine vorzeitige Aufnahme in die Förderung der Stiftung, weil ihre vorzeitig erworbenen Leistungsnachweise an der Hochschule anerkannt werden.

4. Lehrerweiterbildungsstudiengang

Zwei Stipendien für Gymnasiallehrer konnten ausgeschrieben werden, die zum Abschluss zum „Specialist in Gifted Education“ führen.

Ziel dieser Förderung, für die die VIV die Studiengebühren übernehmen, ist es, in den Gymnasien Multiplikatoren zu etablieren, die sich besonders mit der Förderung von hochbegabten Schülern beschäftigen.

Dieser dreisemestrige Studiengang wird von der Universität Münster angeboten. Die zwei beteiligten Lehrer aus dem Verbandsbereich werden Ende dieses Jahres ihren Abschluss erreichen.

5. Bisherige Erfahrungen

- Arbeitsgemeinschaften

Der gemeinsame Ansatz von Gymnasien und VIV ist sowohl bei Schülern und Lehrern als auch bei der Bezirksregierung auf sehr positives Interesse gestoßen.

Es war kein Problem Lehrer zu finden, die zusätzlich zu ihrem „normalen“ Unterrichtsprogramm bereit waren, eine, u.U. sogar zwei Arbeitsgemeinschaften zu übernehmen.

Je nach Auslastung der Lehrer und Themen wurden die AGs über ein Wochenende oder mehrere Monate geplant.

Die Lehrer waren begeistert von dem Engagement und der Begeisterung der teilnehmenden Schüler; das sind Erfahrungen, die in der Schulroutine gewöhnlich selten vorkommen. Die Arbeit in Kleingruppen hat den Lernerfolg der Teilnehmer deutlich gesteigert.

Die Schüler fanden Gefallen daran, dass sie sich mit Themen außerhalb des Schulstoffes beschäftigen und in sehr aufgelockerter Atmosphäre mit gleichermaßen interessierten Mitschülern arbeiten konnten.

Besonderen Wert legten die Teilnehmer auf die im Anschluss an die Arbeitsgemeinschaften verteilten Teilnahmezertifikate, die sie bei Bewerbungen verwenden wollten.

- „Schülerstudenten“

Der Erfolg des Programms „Schülerstudenten“ hängt in sehr starkem Maße ab vom Engagement der betreuenden Lehrer und der Kooperation der Hochschule. Es kommt ausschließlich für wirkliche Spitzenschüler in Frage, die auch noch bereit sind, den größten Teil ihrer Freizeit einzusetzen. Die mit diesem Programmteil bisher gemachten Erfahrungen sind sehr begrenzt.

- Sponsoren
Sowohl in der zweiten als auch in der dritten Runde ist es gelungen, externe Sponsoren aus der Wirtschaft zu finden und in das Projekt einzubinden.

Das VIV-Projekt Begabtenförderung ist bisher bei allen Beteiligten auf großes Interesse gestoßen, weil sich die Einsicht durchgesetzt hat, dass die Wirtschaft solche jungen Leute braucht, die begabt, leistungsbereit und leistungsfähig sind. Deshalb wird das Projekt fortgesetzt.

- Themenliste:
 - Akustik am Beispiel Naturhorn – ein Potpourri aus Physik, Chemie, Musik, Kulturgeschichte (5 Teilnehmer), Fritz Neumann, Wirteltorgymnasium.
 - Aufbau einer elektronischen Messvorrichtung für die Geschwindigkeit von Fahrzeugen, Darstellung und Auswertung der Messungen mittels Computer (7 Teilnehmer), Jürgen Schröder, Wirteltorgymnasium.
 - Mit Knallgas in die Zukunft – mobil ohne Sprit ?! (11 Teilnehmer), Dr. Ingeborg Löbermann, Bernhard Kirch, Gymnasium St. Angela Schule.
 - Über Sprechen zur Literatur-Interpretation – Literatur aus verschiedenen Epochen (9 Teilnehmer), Ernst Fettweis, Rurtalgymnasium.
 - Zahlentheorie, F. P. Wirtz, Rurtalgymnasium. Eine weitere AG über Kryptographie wurde den Teilnehmern in Aussicht gestellt, (7 Teilnehmer).
 - Einführung in das graphikorientierte Modellbildungssystem DYNASIS, (5 Teilnehmer), Markus Bischof, Stiftisches Gymnasium.

Am Projekt Begabtenförderung (2. Runde) beteiligte Schulen und Lehrer/innen mit ihren Arbeitsgemeinschaften:

Schule	Fach	Thema
Städtisches Rurtalgymnasium, Düren		
	Englisch	„Introduction to Business English“
	Biologie	„Biolumineszenz“
	Spanisch	„Spanische Umgangssprache“
	Physik	„Fliegen auf Höhe Null – Die Magnet-schwebbahn“
	Deutsch	„Kreatives Schreiben“
Städtisches Gymnasium Am Wirteltor, Düren		
	Physik/Einführung in die Astronomie	„Grundlagen der Astronomie/Kos-mologie - Aufbau einer einfachen ra-dioastronomischen Anlage“
Privates Gymnasium Haus Overbach, Jülich		
	Physik/Philosophie	„Wissenschaftsphilosophie“
	Chemie	„Chemische Analyse - Ein Praktikum“
	Physik/Deutsch - fachübergreifend	„Die Macht des Lichts am Beispiel von Goethes Farbenlehre“
	Mathematik	„Mathematik im Alltag - ein Problem?“
Gymnasium Kreuzau, Kreuzau		
	Englisch	„Business English - Successful Presen-tations“
Städtisches Emil-Fischer-Gymnasium, Euskirchen		
	Mathematik	„Komplexe Zahlen und fraktale Geo-metrie“
	Physik/Mathematik	„Komplexe Zahlen und Wechselstrom“
	Wirtschaftsgeografie	„route industriegkultur“

Es haben 120 Schülerinnen und Schüler aus 9 Gymnasien teilgenommen.

Koordinierungsstelle Schule und Wirtschaft (KSSW)⁴

Durch die Initiative der Lenkungsgruppe des Mülheimer Bündnisses „Arbeit in Mülheim“ (AiM) wurde die Koordinierungsstelle Schule und Wirtschaft (KSSW) gegründet.

Träger des Projektes KSSW ist die UnternehmerHaus AG in Kooperation mit der Stadt Mülheim an der Ruhr.

Dieses Arbeitsmarktprojekt wird gefördert durch die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen.

Aufgaben:

- Bestandsaufnahme bestehender Projekte,
- Kontaktaufnahme zu weiterführenden Schulen,
- Kontaktaufnahme zu Firmen, Bildungsträgern, Behörden und Arbeitskreisen etc.,
- Entwicklung, Initiierung und Betreuung von Angebotsideen (z. B. virtueller Marktplatz),
- Organisation von Betriebserkundungen für Lehrer und Lehrerinnen über den Arbeitskreis SCHULE WIRTSCHAFT der UnternehmerversbandsGruppe,
- Empfehlungen und Vermittlung von Ansprechpartner/innen für gewünschte Betriebserkundungen mit Schülern und Schülerinnen,
- Akquisition von Projekten zwischen allen weiterführenden Schulen und Unternehmen,
- Durchführung und Moderation von Erfahrungsaustauschen unter Lehrern und Lehrerinnen über wirtschaftsbezogene Schulprojekte und
- Evaluierung des Gesamtprojekts.

Die KSSW sammelt alle für den Übergang in die Berufswelt relevanten Informationen mit Hilfe von Schulen, Unternehmen, Schülern, Eltern, Organisationen, Institutionen, Arbeitskreisen, Beiräten u.a..

Der so wachsende Informationspool wird wiederum allen Interessierten zur Verfügung gestellt.

So wird durch die KSSW als Koordinierungsstelle ein schneller Informationsfluss gewährleistet.

Zusätzlich bietet die KSSW Informationsveranstaltungen, Präsentationen und Austauschmeetings an.

Eine zentrale Anlaufstelle neben der Geschäftsstelle der KSSW ist der virtuelle Marktplatz, der mit Hilfe von Schule und Wirtschaft entwickelt und umgesetzt wird. Dieser virtuelle Marktplatz beinhaltet neben dem reinen Internetauftritt der KSSW u.a.:

- Links zu Schulen,
- Links zu Unternehmen,
- Praktikums- und Ausbildungsangebote,
- Links zu Institutionen, Organisationen,
- Forum und Gästebuch,
- Presse,
- News und
- Projekte.

⁴ weitere Informationen: KSSW - Koordinierungsstelle SCHULE WIRTSCHAFT: Anke Degner, jsg - Job.Service GmbH, Löhberg 72, 45468 Mülheim an der Ruhr, Helga Kleinkorres, Unternehmerversbandsgruppe, <http://www.ksw-mh.de/index1.html>

Die Internetplattform der KSSW wird seit Oktober 2001 von dem WP-Kurs „Homepage“ der Realschule Stadtmitte unter Leitung von Herrn Cronau weiterentwickelt. Im Rahmen dieser Arbeit sind u.a. folgende Erweiterungen hinzugekommen: Forum, Gästebuch, Newsboard, diverse Links, neue Projektseiten, Pressearchiv, Disclaimer, Animationen, Analog-Uhr und ein dynamisches Java-Script-Menu für die Buttons.

Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen (MINT-EC) bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft - Unterstützung der nordrhein-westfälischen MINT-EC's durch das Ruhrforschungszentrum (RFZ)⁵

Der Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen (MINT-EC) wurde im Frühjahr 2000 auf Initiative der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gegründet. Beweggründe für diese Aktion waren das wenig erfolgreiche Abschneiden der deutschen Schüler bei den verschiedenen TIMSS-Vergleichsstudien (Mathematik/Naturwissenschaften) und der Mangel an jungen Informatikern, Ingenieuren und Naturwissenschaftlern in Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Zielsetzung des Vereins ist es, den Stellenwert der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) in der Schule zu verbessern und das Interesse von mehr Jugendlichen für mathematische Fragestellungen und naturwissenschaftliche Phänomene zu wecken. In allen Bundesländern sollen zunächst vorrangig Gymnasien und Gesamtschulen, die bereits eine Schwerpunktbildung in den MINT-Fächern vorgenommen haben, dabei unterstützt werden, dieses Profil zu vertiefen und sich als Excellence-Center zu organisieren. Diese so genannten MINT-EC-Schulen sollen als „Leuchttürme“ wirken und andere Schulen in der Region motivieren, ebenfalls ein besonderes Leistungsprofil in den MINT-Fächern zu entwickeln.

In einer ersten Bewerbungsrunde im Jahr 2000 wurden bundesweit 34 Schulen ausgewählt, die zunächst für die Dauer von vier Jahren als MINT-EC-Schulen eine besondere Unterstützung erfahren. Nach dem 4. Antragsverfahren (2003) gibt es in der Bundesrepublik 80 Mitgliedsschulen des Vereins MINT-EC, davon 25 in NRW. Der Verein wird in der Stiftung der Deutschen Wirtschaft Berlin betreut. In enger Kooperation zwischen Wirtschaft und Industrie und den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden sollen Lehrerfortbildungsveranstaltungen zu mathematisch-naturwissenschaftlichen Fragestellungen, Ferienakademien für besonders begabte Schülerinnen und Schüler und Maßnahmen für die Förderung von Mädchen in den MINT-Fächern durchgeführt werden. Jährlich wird der Siemens Award für MINT-EC-Schulen in Höhe von insgesamt 30.000 Euro ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden die Schulen, die durch gezielte Aktivitäten die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen intensivieren, die modernen Informations- und Kommunikationstechniken in den MINT-Unterricht integrieren und Schülerinnen in den MINT-Fächern besonders fördern.

Für die nordrhein-westfälischen MINT-EC-Schulen hat das Ruhrforschungszentrum Düsseldorf (RFZ), eine von der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen e.V. getragene Einrichtung, ein zusätzliches Förderprogramm entwickelt. Dies beinhaltet:

⁵ weitere Informationen: www.mint-ec.de; für Nordrhein-Westfalen: Ruhrforschungszentrum, Uerdinger Straße 58-62, 40474 Düsseldorf, eMail: gathen@bildungswerk-nrw.de

Angebote für Lehrerinnen und Lehrer der MINT-EC NRW:

- fachliche und methodisch-didaktische Fortbildungsveranstaltungen (schulübergreifend und schulintern),
- Aufbau neuer und Vertiefung bereits bestehender Kooperationen mit regionalen Unternehmen und Forschungseinrichtungen (Nutzung von Unternehmenseinrichtungen wie zum Beispiel von Laboren für den Unterricht, Verfügung über Expertenwissen durch Vorträge oder gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtseinheiten) und
- regelmäßiger Erfahrungsaustausch auch in Form von themenorientierten Workshops (Unterrichtsgestaltung, Materialien, Experimente).

Angebote für Schülerinnen und Schüler der MINT-EC NRW:

- Unterstützung für die Teilnahme an Sommerakademien (Vorbereitung),
- Vermittlung und Organisation von Forschungspraktika in Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen,
- Unterstützung für die Teilnahme an Wettbewerben,
- Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften, Projekten und Facharbeiten (Experten aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen, Forschungspraktika) und
- Unterstützung der Berufs- und Studienwahlentscheidung durch Erkundungen, Vorträge, Diskussionen, „Schnupper-Ausbildungen“.

Unterrichtsmaterialien:

- Dokumentation der von den MINT-EC-Schulen bereits erarbeiteten und erprobten Unterrichtseinheiten und Materialien,
- Erarbeitung neuer Materialien in Kooperation mit den MINT-EC-Schulen, Unternehmensexperten, Fachwissenschaftler und Fachdidaktiker und
- Bereitstellung von bereits vorliegenden Materialien (zum Beispiel Denkschrift der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und CD zum Thema „Teilchenphysik“).

Informationsmanagement:

- Informationssammlung und -vermittlung zu Wettbewerben, Projektangeboten, Hochschulaktivitäten und Modellversuchen über Info-Brief/Intranet,
- Aufbau des regionalen Netzwerkes der MINT-EC-Schulen NRW.

Modellprojekt „Unternehmen#Schule“⁶

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren wesentlich gewandelt. Dementsprechend ändern sich die Anforderungen an Firmeninhaber und deren Mitarbeiter: Flexibilität, Teamgeist, Führungseigenschaften und Mobilität sind gefragt.

Kurz: Unternehmerisches Denken und Handeln wird gefordert.

Hier setzt das Modellprojekt „Unternehmen#Schule“ an und forciert in beidseitigem Interesse den Kontakt zwischen Schulen und Unternehmen. Angebote werden kurzfristig und unbürokratisch vermittelt. Das Ziel ist, den Schülern und Lehrern einen praxisorientierten Einblick in die Wirtschaft zu geben. Schüler lernen so auch die tatsächlichen Anforderungen der einzelnen Berufe kennen. Unternehmer haben die Chance, das Leistungsprofil der Schulen und Schüler kennen zu lernen.

Das Projekt „Unternehmen#Schule“ bindet sowohl kleine und mittelständische Unternehmen als auch Großbetriebe ein.

⁶ weitere Informationen: <http://www.unternehmen-schule.net/>

Die Einbindung der gesamten Wirtschaft - vor allem der mittelständischen Betriebe in Oberhausen - hat diesem Projekt Modellcharakter verliehen.

Mit MINT zum Beruf

Josef Wiesmann

(Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein, Arbeitskreis SCHULE WIRTSCHAFT)

- ein Projekt der Stiftung der Deutschen Wirtschaft,
- gefördert durch
 - Bundesministerium für Bildung und Forschung,
 - Europäische Union / Europäischer Sozialfonds,
- im Rahmen des Programms „Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben“,
- eine Maßnahme für: SCHULE WIRTSCHAFT.

Überregionale Maßnahmen und Aktivitäten:

- Steuergruppentreffen in Berlin,
- Abschlusskongress in Berlin und
- Beratung des Projekts durch MINT-Experten.

Ausblick:

- Schulen implementieren MINT in ihrem Schulprogramm,
- Schüler entwickeln mehr Interesse an MINT und
- erste nachahmbare Modelle sind entstanden.

Ziele:

- Interesse der Schüler an MINT (= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) wecken,
- Wege in entsprechende Berufe aufzeigen und
- nachahmbare Modelle entwickeln.

Angebot:

- von regionalen und überregionalen Maßnahmen und Aktivitäten.

Projektdaten / November 2003:

- in Thüringen, Sachsen, Berlin, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen kooperieren 33 Schulen mit 40 Unternehmen und 15 Hochschulen,
- 6 Steuergruppen mit Vertretern der Arbeitgeberverbände, SCHULE WIRTSCHAFT, Kultusministerien, Schulaufsicht u. a. sind Ansprechpartner für diese Kooperationsverbände und
- Internetportale zum überregionalen Austausch stehen zur Verfügung (www.mint.swa-programm.de).

Regionale Maßnahmen und Aktivitäten:

- Initiierung und Begleitung von Projekten zwischen Schulen, Unternehmen und Hochschulen,
- Durchführung von Workshops (z.B. Projektmanagement, anwendungsbezogener/praxisorientierter MINT - Unterricht u. ä.),

- Schulbesuche und Beratung,
- Regionaltreffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch und
- Veranstaltung von Schülersmessen zu MINT.

Überregionale Maßnahmen und Aktivitäten:

- Beispiel: MINT-Schülerinnen-CAMP,
- je Schule zwei Schülerinnen (insgesamt 60 Schülerinnen),
- je Verbund 1-2 begleitende Lehrkräfte,
- 25.09. – 28.09.2003 in Berlin (Adlershof) und
- Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ziel

- Ermöglichung intensiver „MINT - Erfahrungen“ für engagierte Schülerinnen,
- Projekt- und Teamarbeit / MINT - Berufe kennen lernen und
- intensive Betreuung und Beratung durch Lehramtsstudentinnen.

Bisherige Aktivitäten:

- Vorprojekt (01.01.2002 – 31.07.2002):
 - Auswahl der Schulen und der jeweiligen Partner aus der Wirtschaft und den Hochschulen in 6 Bundesländern,
 - Einrichtung von Steuergruppen als Berater und Begleiter der Akteure,
 - Schulbesuche und Regionaltreffen zwecks Informationsaustausch,
 - Einrichtung regionaler Internetportale und
 - Workshop:
 - „Projektmanagement“.
- Hauptprojekt mit angeschlossener Reflexionsphase (01.08.2002 bis 31.12.2004):
 - In NRW (und in Niedersachsen) beziehen sich die durchgeführten Vorhaben ausschließlich auf die Sekundarstufe 1. Als Pilotregion in NRW wurde der Kreis Siegen - Wittgenstein ausgewählt.
 - Insgesamt sind 33 Schulen, ca. 40 Unternehmen sowie ca. 15 Hochschulen und weitere Einrichtungen in regionalen Kooperationsverbänden in den Ländern Baden – Württemberg, Berlin, Niedersachsen, NRW, Sachsen und Thüringen in das Projekt „Mit MINT zum Beruf“ involviert.
 - In der Hauptphase fanden bislang mehrere regionale Treffen der Akteure zwecks Berichterstattung und Erfahrungsaustausch statt. Einzelne Kooperationsprojekte wurden zudem von den Akteuren auch in der Presse vorgestellt.
 - Es fanden zwei weitere Workshops statt:
 - „Kollegial führen in MINT – Projekten“
 - „Presse – und Öffentlichkeitsarbeit“

Ein erstes Fazit:

- Bei den bislang durchgeführten MINT – Projekten wurden (vor allem vor Ort) folgende Beobachtungen registriert:

Positiv:

- Großes Interesse der Beteiligten (Lehrer, Schüler, Unternehmensvertreter),
- MINT – Unterrichtsfächer werden attraktiver gestaltet,
- Schüler (und Lehrer) lernen Alternativen zum fragend-entwickelten Unterricht kennen: Teamarbeit etc.,
- hoher Praxisbezug für Lehrer und Schüler,

- neue Ansätze im Bereich Schule/Wirtschaft,
- Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen als ausbaufähige Form enger Zusammenarbeit vor Ort und
- Lernort Schule wird attraktiver (Qualitätsentwicklung von Schulen).

Negativ:

- Internetportale außer NRW und Niedersachsen nur mäßige Nutzung, technische Störungen,
- zum Teil schwierige Ansprachen von Lehrkräften und Unternehmensvertretern für gemeinsame Projektarbeit und
- die Vernetzung der Lehrergruppen innerhalb der einzelnen MINT-Projekte ist bislang nur in Ansätzen gelungen.

Zusammenfassung:

- „Mit MINT zum Beruf“ ist ein kleiner, aber wichtiger Baustein, um das gesellschaftliche Bild der MINT-Fächer und MINT-Berufe in der Gesellschaft, bei Eltern, Lehrern und Schülern zu ändern.
- Mit diesen Initiativen wird etwas geleistet, was eigentlich das System Schule leisten sollte: Lebens- und Arbeitsbezüge herstellen. Das Projekt gibt Anstöße von außen, die eigentliche Reform muss jedoch in der Schule geschehen.

Schulen NRW	Ansprechpartner	Maßnahmen/Vorhaben	Partner
Clara-Schumann-GS Kreuztal	Rüdiger Treude/ Dietmar Bingener Tel: 02732-55530 treu@gekreuztal.de bing@ge-kreuztal.de www.ge-kreuztal.de	Schüler-Azubi-Projekt im Bereich der Digitalelektronik: herstellen eines „Elektronischen Würfels“ in der Lehrwerkstatt (das Projekt wird per Digitalkamera dokumentiert und von Schülern mit erläuternden Texten ins Netz gestellt) „Experten“ in den Unterricht → Ausbildungsleiter gestalten den MINT-Unterricht	Thyssen Krupp Stahl AG
RS Am Häusling Siegen	Günter Lange/ Dieter Granzow Tel: 0271-331700 +2381631 rsahmhsi@t-online.de	Schüler-Azubi-Projekte in den Bereichen Anwendungen und Funktionen von Dioden, Transistoren, Schaltkreisen und Schaltbildern; Berufsorientierung durch mehrwöchige Schülerpraktika; in Planung: Projekte zum Thema Stromerzeugung/Stromversorgung/erneuerbare Energien Projekt zur Fotovoltaik; Projekt zur Windenergie; Einbinden eines Lehramtstudenten der Physik in die Unterrichtsgestaltung (Erprobung neuer Lehrmethoden) Biologie/Ökologie-Projekt mit Schwerpunkt Ressource Holz (Holz als Werkstoff, „Holz-Berufsfelder“, ...)	RWE Net AG Uni Siegen Forstamt Siegen
Gemeinschafts-HS Burbach Burbach	Manfred Wehn/ Herr Hering Tel: 02736-298620 hs.burbach@aol.com	Schüler-Azubi-Projekte: Herstellung von mechanischen Werkstücken in der Lehrwerkstatt (Metallverarbeitung)	Waldrich Siegen Werkzeugmaschinen GmbH
HS Bad Berleburg Bad Berleburg	Nicolai Hegemann/ Ernst Ulrich Tel: 02751-41140 hauptschule.bad-berleburg@t-online.de	Fächerübergreifendes Projekt (Chemie/Informatik) zum Thema Galvanisierung/Gewässeruntersuchung	EJOT Holding GmbH & Co. KG

7.2 Kooperationen zwischen Schulen und Stiftungen

TRANS - JOB⁷

Das bundesweite Projekt TRANS – JOB, das seit August 1999 läuft, ist Bestandteil des Programms „Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Ziel ist es, auf der Grundlage von Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen und dadurch bessere Voraussetzungen für den Übergang von der Schule in den Beruf zu schaffen.

Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen (Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung)⁸

Die Stiftung hat einen Wettbewerb ausgeschrieben, mit dem Kooperationsprojekte zwischen ortsansässigen Unternehmen und Schulen angeregt und unterstützt werden sollen.

Dieser Wettbewerb richtet sich an allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufen I und II, an Sonderschulen sowie an Unternehmen.

Mit den Kooperationen soll erreicht werden, dass Vorgänge, Probleme und Fragen aus dem Alltag unternehmerischen Handelns gezielter in den Unterricht einbezogen werden. Schülerinnen und Schüler sollen u.a. systematisch über Ausbildungsmöglichkeiten und die berufliche Praxis informiert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Unternehmen soll längerfristig angelegt sein. Zur Startfinanzierung gewährt die Stiftung eine Förderung von jeweils 2.500,00 EURO für zunächst ein Jahr. Nach Vorlage eines Zwischenberichtes entscheidet die Stiftung über eine mögliche Förderung für ein weiteres Jahr.

⁷ weitere Informationen: <http://www.sdw.org/SDW/SDWCMS.nsf/framesets/Start>
http://www.transregio.net/home.php?reg_id=1 TRANS – JOB in Köln

⁸ weitere Informationen: Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Franz Stein und Isabell van Ackeren, c/o Industrie- und Handelskammer zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen, <http://www.schulen-und-unternehmen.de/>

7.3 Kooperationen zwischen Schulen und hochschulnahen Instituten

SUN Schule und Unternehmen für Nachhaltigkeit⁹

SUN wurde initiiert von der Runde 2000plus, einem Unternehmensnetzwerk in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Es richtet sich an Unternehmen und weiterführende Schulen der Region Bonn/Rhein-Sieg.

SUN fördert die Kommunikation und Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen in der Region Bonn/Rhein-Sieg mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 21 zu unterstützen.

Angestrebt wird der Austausch zwischen Unternehmen und Schulen. Die Entwicklung neuer Sichtweisen und Ideen sowie eine konstruktive Auseinandersetzung mit der Wirtschaft unserer Region soll gefördert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen ist in verschiedenen Themenfeldern möglich. Dabei sind jeweils die Aspekte der nachhaltigen Entwicklung – Ökonomie, Ökologie und Soziales – zu berücksichtigen.

Unternehmen und Schulen entwickeln ihre konkreten Projekte gemeinsam in einem moderierten Prozess.

Schulen und Unternehmen erhalten die Möglichkeit, projektgebunden zusammen zu arbeiten und Bildung praxisrelevant und zukunftsorientiert zu gestalten.

Institut Unternehmen&Schule (UnS)¹⁰

Das Institut Unternehmen&Schule (UnS) ist aus dem Lehrstuhl für Chemiedidaktik an der Universität Düsseldorf und der I&S GmbH hervorgegangen. Seit Beginn der 90er Jahre fördert es die Kooperation von Schulen und Wirtschaftsunternehmen durch Lernpartnerschaften mit schriftlich fixierten Kooperationsverträgen.

Förderung der Berufsorientierung von Jugendlichen¹¹

Das Bielefelder Projekt zielt darauf ab, die betriebliche und akademische Berufsorientierung von Jugendlichen zu fördern. Der Berufsorientierungsprozess eines Jugendlichen kann als eine Kopplung von Entscheidungs- und Lernprozessen verstanden werden: Entscheidungen setzen Lernprozesse voraus, münden in Lernprozesse ein und sind häufig auch von Lernprozessen durchsetzt.

Das Bielefelder Projekt wird von zwei Einrichtungen getragen: Dem Gildenhaus Institut und der Universität Bielefeld.

⁹ weitere Informationen: <http://www.sunroom.de/>

¹⁰ weitere Informationen: http://www.unternehmen-schule.de/index_html

¹¹ weitere Informationen: http://swa.zfl.uni-bielefeld.de/~bkoch/swabielefeld/Projekt_A/index_A.htm

„Unternehmen Schule“¹²

Die Sponsoring-Initiative „Unternehmen Schule“ soll die Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Wirtschaft verbessern und wurde im März 2000 von der 3M Deutschland GmbH gemeinsam mit dem Bildungsministerium NRW ins Leben gerufen. Ziel des Projekts ist es, die als schwierig geltenden und häufig weniger beliebten mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer praxisnah und spannend zu gestalten und den Schülern interessante Berufsperspektiven zu präsentieren.

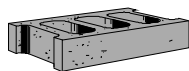
Die 3M Deutschland GmbH unterstützt auf Empfehlung des Bildungsministeriums NRW derzeit insgesamt vier Gymnasien an den Unternehmensstandorten in Neuss, Kamen, Hilden und Jüchen. Mittlerweile hat sich eine enge Partnerschaft zwischen 3M und den einzelnen Schulen entwickelt, die eine bedarfsgerechte und erfolgsversprechende Förderung ermöglicht. Um diese nachhaltige Unterstützung auch weiterhin zu gewährleisten, ist eine Ausweitung des Sponsorship auf andere Schulen nicht geplant.

¹² weitere Informationen: <http://cms.3m.com/cms/DE/de/1-1/kkRiiFI/view.jhtml>

7.4 Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen

Lernortkooperation als Bestandteil des Schulprogramms: Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße¹³

Schulprogramm GHS Bernburger Straße - Düsseldorf – Eller



Berufswahlvorbereitung auf neuen Wegen:
Kooperation Stadtwerke Düsseldorf AG
Hauptschule Bernburger Straße

Ein Erfolg des Projektes „TRANS – JOB“ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Die eigenen Fähigkeiten und Wünsche erfahrbar und überprüfbar zu machen, die Informationen über Berufs- und Arbeitswelt zu verbessern und so die Berufswahl zu erleichtern, sind die wesentlichen Schwerpunkte des Projektes „TRANS – JOB“.

Zusammen mit den Stadtwerken Düsseldorf, die zu Beginn des Schuljahres 2001/2002 als Kooperationspartner für dieses Projekt gewonnen werden konnten, werden diese Schwerpunkte schüler- und praxisnah umgesetzt.

Die Stadtwerke Düsseldorf bieten als kommunales Versorgungsunternehmen der Stadt Düsseldorf Ausbildungsmöglichkeiten in vielen Berufen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler für die Berufs- und Arbeitswelt zu interessieren und ihnen grundlegende Kenntnisse über bestimmte Berufsgruppen und ihre Ausbildung zu vermitteln.

Die Ausgestaltung umfasst fünf Bereiche, die allen Schülerinnen und Schülern der Schule konkrete Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt geben und praktische Erfahrungen in ausgewählten Berufen ermöglichen sollen:

In den Jahrgangsstufen 5 – 7 wird in jeder Klassenstufe jeweils

ein Thema aus dem Bereich Versorgung/Entsorgung behandelt, in dessen Rahmen eine oder mehrere zugehörige Einrichtungen/Betriebe besichtigt bzw. erkundet werden:

Kl.	Thema	Erkundungsmöglichkeiten
5	Müll	Deponie/Recyclinghof/Papieraufbereitung/ Müllverbrennung
6	Wasser	Wasserversorgung / -entsorgung Wasserwerk / Kläranlage
7	Elektrizität	Kraftwerk(e)/Alternative Stromerzeugung

In der Jahrgangsstufe 8 kommen Azubis und Ausbilder in die Klassen und berichten aus dem Betrieb und aus der Berufsschule, damit alle Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in die zu erfüllenden Anforderungen und Erwartungen erhalten. Interessierten Schülerinnen und Schülern wird nach den Informationsgesprächen die Möglichkeit angeboten, die Ausbildungsstätten der Stadtwerke zu besichtigen, um eine konkretere Vorstellung von der betrieblichen Ausbildung zu bekommen.

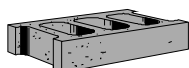
¹³ weitere Informationen: GHS Bernburger Straße, Bernburger Str.44, 40229 Düsseldorf, eMail: Schule@ghsbernburger.de

Im Rahmen der Schülerpraktika der 9. Jahrgangsstufe erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine oder zwei Wochen im Schuljahr ein Praktikum bei den Stadtwerken zu absolvieren, um die Berufe in der realen Ausgestaltung zu erleben.

Für dieses Praktikum müssen sich die Schülerinnen und Schüler unter realen Bedingungen bewerben (Bewerbungsschreiben/Lebenslauf) und werden vom Ausbildungsbetrieb ausgesucht. Es findet in diesem Zusammenhang ein Bewerbungstraining statt, an dem ggf. auch nicht an einem Praktikum interessierte Schülerinnen und Schüler teilnehmen können.

Im Rahmen dieses Trainings werden Einstellungstests, Eignungstests und Bewerbungsgespräche durchgeführt.

Schulprogramm GHS Bernburger Straße - Düsseldorf – Eller



Berufswahlvorbereitung auf neuen Wegen: Kooperation Stadtwerke Düsseldorf AG Hauptschule Bernburger Straße

Ein Erfolg des Projektes „TRANS – JOB“ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Zur Vorbereitung auf eine Ausbildung dienen

Grundlehrgänge und Ferienkurse:

Die Schülerinnen und Schüler können den Bohrmaschinenführerschein erwerben oder in den Ferien, speziell in den Sommerferien, einen Schweißlehrgang absolvieren. In ähnlichem Rahmen werden auch Lehrerbetriebspraktika angeboten.

Ein weiterer großer Schwerpunkt sind die

Azubi – Schüler – Projekte:

Aktionen in der Schule, wo Azubis, Schülerinnen und Schüler in gemeinsamer Arbeit „für die Schule etwas schaffen“.

Begonnen hat es mit der fachmännischen Entsorgung einer alten Brunnenanlage.

Im Mittelpunkt steht heute ein Informatikprojekt, in dessen Rahmen Azubis aus dem Fachbereich „Fachinformatiker“ den Computerraum der Schule mit Schülerinnen und Schülern vollständig eingerichtet und vernetzt haben.

Die Fachinformatik-Azubis haben die Administration übernommen und warten und pflegen mit Lehrern, Schülerinnen und Schülern den Gerätebestand.

Darüber hinaus führen sie Lehrer und Schüler in neue Programme ein und bieten Fortbildungen und konkrete Hilfen bei Problemen an.

Hier leben wir echte Kooperation.

Die Schule – Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler – bildet den „Kundenkreis“ mit dem die Fachinformatikazubis während der Ausbildung echte Praxiserfahrung sammeln können, während die „Kunden“ von der Fachkompetenz profitieren.

Abgerundet wird die Kooperation mit dem „Fitness-Training“ - Förderunterricht für Azubis:

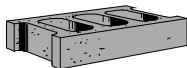
Die Schule bietet für die Auszubildenden ein Förderprogramm an, in dem wichtige Grundlagen aus den Bereichen Mathematik und Sprache aufgearbeitet werden.

Wir suchen weiter

Firmen - Betriebe - Partner aus Industrie, Handel, Verwaltung und Gewerbe, die mit uns zusammen das Projekt „TRANS – JOB“ in ähnlicher Weise mit anderen Schwerpunkten und Inhalten ausgestalten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsicht in die komplexen Zusammenhänge von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gewinnen und im Rahmen von gemeinsamen Projekten praktische Erfahrungen machen, die ihnen bei der Berufswahlentscheidung konkrete Hilfen sein können.

Schulprogramm GHS Bernburger Straße - Düsseldorf – Eller



**Berufswahlvorbereitung auf neuen Wegen:
Geh mit – schau dich um!
Wo – was – womit - Eltern arbeiten!**

Die Schule hat im Schuljahr 2002/2003 ein neues Projekt ins Leben gerufen, das zum Ziel hat, Schülerinnen und Schülern konkrete Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen.

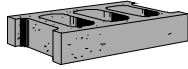
Nur wenige Kinder kennen den Arbeitsplatz ihrer Eltern, haben eine konkrete Vorstellung von dem, womit Eltern ihr Geld verdienen. Wir möchten das ändern und gleichzeitig den Schülerinnen und Schülern eine neue Möglichkeit schaffen, einen konkreten Einblick in die Berufswelt zu bekommen.

Wir haben die Eltern der Schülerinnen und Schüler gebeten, ob sie nicht an einem Tag ein Mädchen oder einen Jungen aus dem 8. Schuljahr mit zur Arbeit nehmen können.

Es war etwas Überzeugungsarbeit nötig, aber dann waren mehr als 30 willige Eltern gefunden und so konnten insgesamt 35 Schülerinnen und Schüler einen Blick in die Arbeitswelt von Eltern tun.

Beide Seiten waren von dem Experiment sehr angetan und so soll das Projekt auch im neuen Schuljahr wieder in Angriff genommen werden.

Schulprogramm GHS Bernburger Straße - Düsseldorf - Eller



Modellprojekt BuS: „Betrieb und Schule - Förderpraktikum im letzten Schuljahr“

Seit August 2001 gehört dieses Projekt fest in das Programm der Schule.

Zielgruppe dieser Maßnahme sind die Schülerinnen und Schüler, die sich in ihrem letzten Schuljahr befinden und die keine Aussicht haben, den Hauptschulabschluss zu erreichen.

Diese Jugendlichen besuchen während des ganzen Schuljahres wöchentlich drei Tage die Schule und arbeiten zwei Tage in einem Betrieb mit. Sie leisten diese Mitarbeit unentgeltlich und sind über die Schule versichert.

Bei Bewährung des Jugendlichen steht in Aussicht, dass der Betrieb am Ende des Schuljahres zu einer Übernahme in eine Ausbildung bereit ist.

Bei erfolgreichem Bestehen der Kammerprüfung am Ende der Ausbildung erwerben diese Schüler dann auch den Hauptschulabschluss.

Beteiligte Firmen:

Es wurden 24 Betriebe gewonnen, die für dieses Förderpraktikum Plätze zur Verfügung stellen und mit viel Geduld unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, im Berufsleben Fuß zu fassen.

Es sind vornehmlich Handwerksbetriebe, verschiedene Sparten aus dem Einzelhandel und Betriebe aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe.

Vereinbarungen mit den Eltern:

Mit den Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler werden schriftliche Vereinbarungen über Verlauf und Inhalt des Praktikums getroffen.

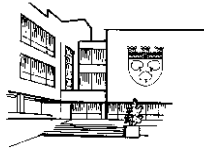
Stundenplan und Curriculum:

Der Stundenplan umfasst 18 Schulstunden, die fachlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Sprache, Mathematik, Arbeits- und Wirtschaftslehre.

Dazu kommt eine intensive Begleitung durch die sozialpädagogische Fachkraft.

Im Schuljahr 2001/2002 haben 6 von 12 Schülerinnen und Schülern das Jahr erfolgreich absolviert.

Im Schuljahr 2002/2003 haben 12 Schülerinnen und Schüler das Jahr erfolgreich absolviert. Acht von ihnen erhielten einen Ausbildungsplatz, eine Schülerin wurde von ihrem Betrieb in eine Arbeitsstelle übernommen. Alle anderen haben Plätze in berufsvorbereitenden Maßnahmen gefunden.



Friedrich-Goetze-Schule

 **FEDERAL
MOGUL**

 **GOETZE**

Kooperationsvereinbarung zwischen den Vertragspartnern Friedrich-Goetze-Schule und Federal - Mogul Burscheid GmbH

Zwischen den Vertragspartnern Friedrich-Goetze-Schule und Federal - Mogul Burscheid GmbH werden folgende Vereinbarungen getroffen:

Präambel

„Lernpartnerschaft Schule - Betrieb“ fördert das gegenseitige Verständnis von Schule und Wirtschaft und eröffnet die Möglichkeit, als konzertierte Aktion die schulische Situation zu verbessern. Sie ist Teil einer Bildungslandschaft, in der sich Schule ihrem Umfeld öffnet, um noch stärker berufs- und praxisorientiert arbeiten zu können.

Im Rahmen einer solchen Partnerschaft sollen Schüler und Lehrer Federal - Mogul Burscheid GmbH als „Modell der unternehmerischen Arbeitswelt“ praxis-, wirtschafts- und berufsorientiert kennen lernen. Eine ständig wachsende, auch über Unterricht, Besichtigung und Praktika hinausgehende Zusammenarbeit bis hin zu Fortbildungs- und/oder Fördermaßnahmen wird angestrebt.

Ziel ist es, dass Schule und Betrieb ihre gegenseitigen Anforderungen besser verstehen und koordinieren, um attraktive Berufsfelder für Hauptschüler auch in Zukunft zu erhalten.

1. Die Vertragspartner verständigen sich auf ein **Kooperationskonzept**, das den Aufbau eines Kooperationsnetzes in einem über mehrere Jahre verlaufenden Prozess vorsieht.
2. **Ziel der Kooperation** ist es, den Schülerinnen und Schülern der Friedrich-Goetze-Schule am Modell des Partnerunternehmens Federal-Mogul Burscheid GmbH ein differenziertes Bild von wirtschaftlicher, unternehmerischer und beruflicher Wirklichkeit zu vermitteln. Ihnen soll deutlich werden, dass bestimmte Schlüsselqualifikationen, zu denen die Schule erzieht, auch von der Wirtschaft erwartet werden. Weitere wesentliche Zielsetzungen sind - entsprechend der Richtlinien für die Schulen des Landes Nordrhein Westfalen - durch die Begriffe Öffnung von Schule und Unterricht, Erfahrungsorientierung, Handlungsorientierung und Berufswahl sowie Arbeitsweltorientierung umrissen.
3. Die in der Anlage detailliert aufgeführten und geplanten **Kooperationsaktivitäten** haben - unabhängig vom formulierten Verbindlichkeitsgrad und entsprechend dem experimentellen Charakter des Vorhabens - den Stellenwert von Absichtserklärungen. Beide Vertragspartner beabsichtigen, die festgehaltenen Ideen sukzessive zu realisieren.
Grundsätzliche Kooperationsformen sind Betriebsbesichtigungen und Betriebserkundungen, Praktika kleinerer Schülergruppen sowie Vorträge von Mitarbeitern von Federal-Mogul Burscheid GmbH, wobei sie als Experten in bestimmten Fragen zur Verfügung stehen.
Eventuell gewährte Sponsorenleistungen in Form von Sach- bzw. Geldspenden werden für Projekte verwendet, die die schulische Arbeit verbessern. Über die

Projekte wird im Rahmen der Vereinbarungen berichtet und die Kosten werden nachgewiesen.

4. Die **Laufzeit** für diese Vereinbarung beträgt ein Schuljahr, beginnend mit dem neuen Schuljahr 2002/2003. Sie verlängert sich jeweils um ein weiteres Schuljahr, wenn keine neuen Vereinbarungen getroffen werden.
Zwischen den Vertragspartnern besteht Einigkeit, dass die getroffenen Vereinbarungen auf eine langfristige Kooperationsentwicklung ausgerichtet sind. Beide Vertragspartner tauschen regelmäßig ihre Erfahrungen aus und sind offen für Änderungen. Die getroffenen Vereinbarungen werden gegebenenfalls einvernehmlich revidiert, modifiziert oder optimiert.

Burscheid, den 14. Januar 2002

Federal-Mogul Burscheid GmbH
Geschäftsführer
Michael Hedderich

Friedrich-Goetze-Schule
Schulleiterin
Anneliese Heider

Lfd. Nr.	Jahrgang	Projekt / Thema	Lernziele	Ansprechpartner Schule / Betrieb		Unterrichtsfach	Zeitraumen	Zeitdauer / Gruppe
1	5	<u>Erze und Metalle kennen lernen</u> <ul style="list-style-type: none"> die gebräuchlichen Metalle kennen lernen und benennen Erze im Bergischen Land (Eisen, Blei, Zink, Kupfer, Silber) Eisenerze in Brasilien, Schweden, Kanada (Abbau und Transport) Verhüttung der Erze Beobachten eines Abstiches / Gusses 	<ul style="list-style-type: none"> Tabellen erstellen Plakatwand „Metalle in unserem Alltag“ Atlasarbeit mit Rohstoffkarten Reportage: Kennen lernen eines Produktionsprozesses 	Herr Farnung	Herr Dunkel 69-1223	GP / EK	April / Mai	3 Klassen insgesamt 6 Gruppen à 12 Schüler (je 2 Std. mit Vor-/Nachgespräch)
2	8	<u>Arbeiten mit Metall</u> <ul style="list-style-type: none"> Herstellen von Gegenständen aus Metall in der Ausbildungswerkstatt, Bereitstellung von Material (z.B. Drahtbilder, Bohrturm, Namensschilder, Postablage, Kerzenständer) 	Kennen lernen von <ul style="list-style-type: none"> Werkzeugen Materialien Arbeitsatmosphäre 	Frau Kröger/ Herr Broemel	Herr Peters 69-1436	AT	1. Schulhalbjahr 2. Schulhalbjahr	je 3 Gruppen à 12 Schüler an 3 Vormittagen – nach Absprache – 08.15 – 10.45 Uhr 9 Vormittage je Halbjahr
3	8	<u>Betriebserkundung im Rahmen eines Werkstatt-Tages</u> <ul style="list-style-type: none"> Kurzdarstellung des Unternehmens Erwartungshaltung an die Bewerber / Schlüsselqualifikationen Vorstellung der Ausbildungsberufe (Eingangsvoraussetzungen, Ablaufpläne, Berufsschule, Ausbildungsvergütung, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> Zielgerichtete Vorbereitung auf Praktikumsstellen 	Herr Busch	Herr Dunkel 69-1223	AW	Februar (alternativ 2 Tage festlegen)	1x eine Gruppe von 10 Schülern vormittags (08.30-11.30 Uhr)

Lfd. Nr.	Jahrgang	Projekt / Thema	Lernziele	Ansprechpartner Schule / Betrieb		Unterrichtsfach	Zeitraumen	Zeitdauer / Gruppe
4	8	<u>Unfallverhütungsmaßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitssicherheit • Berufsgenossenschaft • Vorgeschriebene Schutzvorrichtungen • Unfallversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Meiden von Unfallgefahren 	Herr Busch	Herr Endert 69-1436	AW	Zeitlich bevor das Schnupperpraktikum stattfindet (s. Lfd. Nr. 2)	einmal im 1. und 2. Schulhalbjahr, 2 Schulstunden
5	9	<u>Steuerungstechnik</u>	Programmieren zur Steuerung von Anlagen	Herr Berger/Herr Lindlahr	Herr Ferrier 69-1436	WPU	Februar bis Juni	eine Gruppe (Interessierte) -2 Schulstunden-
6	9	<u>Bewerbungstraining</u> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer schriftlichen Bewerbung • Einstellungstest/Übungen • Vorstellungs-/Gruppengespräch 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen der Bewerbungswelt • Praktische Simulationen mit Einsatz von Video • Förderung der Bewerbungs-/ Kommunikationskompetenz 	Frau Grohmann-Unger	Herr Endert 69-1436	D/AW	bis Ende April	3 Klassen à 20 Schüler (08.30-11.30 Uhr) bei Federal-Mogul Burscheid GmbH
7	9/10	<u>Produkte von Federal Mogul kennen lernen</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschiedene Lernorte; WPU-Mofas, Werkstatt, Überbetriebliche Maßnahme, Berufsausbildungswerk des Handwerks 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Funktionsweise eines Motors kennen lernen (Schnittmodell und Praxis) 	Herr Busch	Herr Heibach/ Gemeinschaftslehrwerkstatt/KFZ Handwerk	Phy/AT		Eine Gruppe à 15 Schüler -2 Schulstunden-

Lfd. Nr.	Jahrgang	Projekt / Thema	Lernziele	Ansprechpartner Schule / Betrieb		Unterrichtsfach	Zeitrahmen	Zeitdauer / Gruppe
8	9/10	<u>Erfahrungsaustausch über gewerbliche und metalltechnische Berufe</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Info-Mobil des AGV ▪ Azubis kommen in die Schule 			Herr Peters 69-1436	D/AW	Februar	vormittags
9	9/10A	<u>Betriebspraktikum für Schüler</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen der realen Arbeitswelt • Berufsorientierung 		Herr Ferrier 69-1436	D/AW	Oktober (nach den Herbstferien) 3 Wochen	Technisch: 6 Schüler Kaufmännisch: 2 Schüler
10	10B	<u>Betriebspraktikum für Schüler</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen der realen Arbeitswelt • Berufsorientierung 		Herr Dunkel 69-1223 (Herr Wolf, Herr Schiefer, Herr Dr. Grunow)	D/AW	Oktober (eine Woche vor den Herbstferien)	Technisch: 3 Schüler im Betrieb Kaufmännisch: 1 Schüler in Verwaltung (ggf. Verlängerung bis Ende der Herbstferien)
11	10	<u>Einblick in das soziale Sicherungssystem</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen der Sozialversicherungsarten/-träger • Verwendung von Fallbeispielen vom Bruttolohn zum Nettolohn • Berechnen von Beiträgen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Sozialrecht • Lesen der Entgeltabrechnung • Übungen in Prozentrechnen • Umgang mit Tabellen 	Herr Broemel	Herr Bruhn 69-1549 Herr Krüger 69-1599	AW / M		3x2 Schulstunden (an einem Tag)

Lfd. Nr.	Jahrgang	Projekt / Thema	Lernziele	Ansprechpartner Schule / Betrieb		Unterrichtsfach	Zeitraumen	Zeitdauer / Gruppe
12	10B	<u>Unternehmen am Markt</u> <ul style="list-style-type: none"> Auswirkungen auf unternehmerisches Denken und Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> Einblick in die Unternehmenspolitik 	Frau Heider	Herr Carl 69-1433	AW	Mai / Juli	einmal 2 Schulstunden
13	10	<u>Abschlussfeier der Schüler</u>	<ul style="list-style-type: none"> Bücherübergabe Dank und Anerkennung für gute Schüler 	Frau Heider	Herr Martiny 69-1220		Juli	
14	Allgemein	<u>Betriebsbesichtigung für Lehrer</u>	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis neuer Fertigungsverfahren Strategien Organisationen 	Frau Heider	Herr Dunkel 69-1223		März / April	einmal jährlich für Lehrer -3 Schulstd.-
15	Allgemein	<u>Beteiligung (Präsentation der Friedrich-Goetze-Schule am Tag der offenen Tür bei Federal-Mogul Burscheid GmbH)</u>	<ul style="list-style-type: none"> Integriert mit Berufsausbildung (Mitarbeit erfolgt nach gemeinsamer Absprache)	Frau Heider	Herr Dunkel 69-1223			

Lernpartnerschaften - Kooperationen zwischen der Maria Sibylla Merian-Gesamtschule und Unternehmen¹⁴

Zur angemessenen Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf die Berufs- und Arbeitswelt geht die Maria Sibylla Merian-Gesamtschule feste Lernpartnerschaften mit Unternehmen ein.

Ziele der Kooperationen auf der Grundlage gesicherter Vereinbarungen sind:

- standardisierte Formen der Zusammenarbeit mit einem berechenbaren Aufwand für die Schule und den außerschulischen Partner zu entwickeln und im Schulcurriculum festzuschreiben,
- eine wirklichkeitsnahe Berufs- und Studienorientierung zu ermöglichen,
- eine hohe Akzeptanz im Kollegium für eine strukturell gesicherte Studien- und Berufsnähe des Unterrichts sicher zu stellen und
- Mädchen und Jungen durch eine Erweiterung des Spektrums bekannter Berufsbilder und Lebenswege angemessen zu fördern.

Es bestehen Kooperationsverträge mit:

- dem Hotel: TRYP Bochum-Wattenscheid (ehemals: Sol Inn)
- der Firma: T-Systems, Mülheim/Ruhr und
- der Firma: Bochumer Eisenhütte Heintzmann GmbH & Co. KG, die unter <http://www.bobi.net/msm/schuleundwirtschaft/start.htm> zu finden ist.

¹⁴ weitere Informationen: <http://www.bobi.net/msm/schuleundwirtschaft/lernpartnerschaften.htm>

Die Kooperation der Städtischen Realschule Billerbeck und der Firma Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co.

Zielsetzungen der Partner

Städt. Realschule	Firma Dr. Otto Suwelack
<ul style="list-style-type: none">- Profilbildung - Schulprogramm- Kurze Wege der Zusammenarbeit- Erweiterung und Vernetzung von unterschiedlichen Inhalten- Finanzierung im EDV-Bereich	<ul style="list-style-type: none">- Gute Publicity- Standort der Firma im Bewusstsein der Bevölkerung transparent machen- Kulturelles, sozialpolitisches Engagement- eigenen Nachwuchs heranbilden- langfristiges gutes Image in der Bevölkerung

Kooperation

Gemeinsame Ziele
<ul style="list-style-type: none">- aktive Beteiligung an der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler- lebensnahe und lebenswirkliche Vermittlung von Allgemeinwissen- Hilfe bei der Berufs- und Lebensplanung- fachkundige Unterstützung bei der Berufswahlvorbereitung- Information über kaufmännische und technische Produktionsabläufe und Berufsbilder- Bereitstellung von Plätzen für Betriebspraktika und Unterstützung der realistischen Berufserfahrung- Einblicke und Informationen – Bewerbervorbereitung durch Personalabteilungsvertreter- Einblicke in betriebswirtschaftliche Zusammenhänge, Umsetzung Management für Schülerinnen/Schüler ⇨ Schülercafe- Fortbildung durch Informatiker für Schülerinnen/Schüler und Lehrerinnen/Lehrer

Partnerschaft zwischen der Städtischen Realschule Billerbeck und der Firma Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co., 48727 Billerbeck

I. Präambel

Partnerschaftliche Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaftsunternehmen werden seit Jahren in verschiedenen Schularten in der Bundesrepublik Deutschland gepflegt und nehmen an Bedeutung zu. Auch durch das Konzept der NRW-Landesregierung GÖS (Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule) sind Schulen noch flexibler im Entwickeln neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen geworden.

Das Interesse der Städtischen Realschule Billerbeck an der Partnerschaft mit dem größten Arbeitgeber vor Ort, der Firma Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co., ist groß und soll im Rahmen der hiermit vereinbarten Partnerschaft intensiviert werden.

Aus Sicht der Firma Suwelack ist es wichtig, auf lokaler Ebene Schülerinnen und Schülern der Realschule Informationen über kaufmännische und technische Pro-

duktionsabläufe des Unternehmens zu vermitteln und damit den Standort der Firma im Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung transparenter zu machen.

II. Ziele

Förderung des Allgemeinwissens:

Vielfach klagen außerschulische Institutionen und Unternehmen über mangelndes Allgemeinwissen der heutigen Schulabgänger. Die von der Landesregierung gewünschte Öffnung der Schule ermöglicht nunmehr den Schulen intensive Kontakte mit außerschulischen Partnern. Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet dies, dass sie die in den einzelnen Fächern erworbenen Kenntnisse schon während ihrer Schulzeit erproben und vernetzen können. Die Schule mit ihrer Unterrichtsarbeit wird lebensnah, lebenswirklicher. Die Schülerinnen und Schüler erhalten wertvolle Hilfen aus dem Unternehmen bei ihrer Lebens-, insbesondere bei ihrer Berufsplanung.

Schulprogramm/Social Sponsoring

Im Rahmen des angestrebten „Social Sponsoring“ zwischen der Firma Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co. als Partner der Städtischen Realschule sind gemeinsame Projekte in verschiedenen Bereichen möglich, die zur Profilbildung der Städtischen Realschule beitragen können. In der schriftlichen Fassung des Schulprogramms erfährt diese Kooperation eine entsprechende Würdigung.

Berufswahlvorbereitung

Die Städtische Realschule hat seit vielen Jahren ein erprobtes Konzept der Berufswahlvorbereitung, das ständig evaluiert und den Notwendigkeiten angepasst wird. Dabei ist der Realschule auch die Mädchenförderung besonders wichtig.

Für die Vermittlung des zeitgemäßen Anforderungsprofils von Bewerberinnen und Bewerbern erscheint ein fachkundiger Mitarbeiter des Unternehmens besonders geeignet. Die Glaubwürdigkeit und die daraus folgende höhere Akzeptanz, die ein Berufspraktiker vermittelt, können den Jugendlichen helfen, sich auf das zukünftige Berufsleben realistisch vorzubereiten. Der Einblick, den eine ortsansässige Firma in die lokalen Gegebenheiten hat, ist hilfreich bei der Einschätzung der Bewerbungschancen der Schülerinnen und Schüler.

Praktikum

Im Februar/März eines jeden Jahres findet für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 ein zweiwöchiges Betriebspraktikum statt. Die Schülerinnen und Schüler wählen für sie geeignete Praktikumsbetriebe gemeinsam mit ihren Eltern aus. Während des Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel durch die Politik-Lehrerinnen besucht. Vor- und Nachbereitung des Praktikums finden in verschiedenen Unterrichtsfächern der Jahrgangsstufe 9 statt. Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine „Praktikumsmappe“, die später ihre persönlichen Bewerbungsunterlagen ergänzen kann.

Für die Schule ist es wichtig, dass die Partnerfirma Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co. den Stellenwert des Praktikums für die Schülerinnen und Schüler kennt und sie unterstützt, möglichst viele realistische Berufserfahrungen machen zu können.

Technik/Informatik

In den Jahrgangsstufen 8/9/10 können Schülerinnen und Schüler der Städtischen Realschule Billerbeck neben Französisch einen sozialwissenschaftlichen oder natur-

wissenschaftlich-technischen Schwerpunkt mit Informatik oder Sozialwissenschaften als viertes Hauptfach (mit Klassenarbeiten) wählen.

Informatik-Fachleute aus dem Unternehmen kennen zu lernen und über ihre Arbeit mehr zu erfahren, ist für die Schülerinnen und Schüler motivierend, indem sie ihren Unterrichtsstoff in der praktischen Anwendung erleben.

Aus Sicht des Unternehmens Suwelack ist es wichtig zu vermitteln, welche EDV-Kenntnisse im praktischen Berufsleben auch tatsächlich gewünscht bzw. gefordert werden.

Wahlpflicht-Arbeitsgemeinschaft „Management für Schüler“

Die Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft „Management für Schüler“ leiten mit ihrem Lehrer das Schüler-Café in der Form einer Firma, die als „Aktiengesellschaft“ gegründet wurde. Es gibt Abteilungen für Einkauf, Verkauf und Verwaltung. Das Schüler-Café soll einerseits Treffpunkt bei vielen schulischen Anlässen sein, andererseits soll es die übergeordnete Thematik der Arbeitsgemeinschaft widerspiegeln: Entwicklung eines Firmenprofils im Sinne der Agenda 21.

Dieses Unterrichtsprojekt wurde von der Landesregierung als förderungswürdig erachtet und deshalb in das GÖS-Programm aufgenommen.

Die Partnerschaft mit der Firma Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co. kann den Schülerinnen und Schülern helfen, die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge (in Ansätzen) zu erlernen.

III. Maßnahmen

Informationsveranstaltung in der Firma Suwelack

Klassen der Jahrgänge 9 und 10 können sich im Unternehmen ein Bild über industrielle Produktionsvorgänge, Verfahren, Arbeitsweisen, Produkte etc. machen. Berufsbilder und Ausbildungsgänge sowie deren Entwicklungsmöglichkeiten werden dargestellt.

Praktika

Für Tätigkeitsbereiche, die einen praxisorientierten Einblick in die Berufsbilder bieten (insbesondere Labor, Technik), stellt das Unternehmen Praktikumsplätze zur Verfügung. Um eine sinnvolle Durchführung und Betreuung der Praktika zu gewährleisten, hat sich eine Dauer von zwei Wochen bewährt.

Schulprojekt „Management für Schüler“

In Abstimmung mit den zuständigen Fachlehrern werden projektbezogene Unterrichtseinheiten durch das Unternehmen in Form von Beispielen aus der Praxis (Darstellung von Produktionsabläufen, Grundlagen und Sinn von Buchführung und Controlling, Beschaffung von Rohstoffen, Absatzorganisation etc.) begleitet.

Bewerbervorbereitung

Die Vorbereitung auf Bewerbungen um Ausbildungsplätze im schulischen Unterricht wird ergänzt durch Informationsstunden, in denen ein Vertreter der Personalabteilung des Unternehmens anhand von beispielhaften Erfahrungen mögliche Hilfestellungen zur erfolgreichen Bewerbung gibt.

Sponsoring

Die Firma Dr. Otto Suwelack Nachf. GmbH & Co. wird die Städtische Realschule bei der zeit- und sachgemäßen Ausstattung im Bereich EDV finanziell unterstützen.

Die Partnerschaft zwischen der Freiherr-vom-Stein-Realschule, Krefeld und der Firma Stockhausen GmbH & Co. KG¹⁵

Die Partnerschaft zwischen der Freiherr-vom-Stein-Realschule und der Stockhausen GmbH & Co. KG in Krefeld besteht seit 1997. Inhalt dieser Partnerschaft ist die systematische Zusammenarbeit, die der Schule über die Einbeziehung des außerschulischen Lernortes Unternehmen ein realistisches und differenziertes Bild der industriellen Arbeitswirklichkeit eröffnet. Immer wieder steht das Chemieunternehmen Stockhausen auf dem Stundenplan der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Fächern: Chemie, Informatik, Erdkunde, Sozialwissenschaften, Kunst und Religion. Sie erhalten so im Verlauf ihrer Schullaufbahn ein umfassendes Bild von den Strukturen in der Wirtschaft am Beispiel von Stockhausen. Das Unternehmen seinerseits gewinnt Einblicke in die Schulwirklichkeit, in Lehrpläne und Unterrichtsinhalte und lernt die jungen Menschen kennen, die später vielleicht Auszubildende und Mitarbeiter werden.

Zu Beginn ihrer Partnerschaft haben die Stockhausen GmbH & Co. KG und die Freiherr-vom-Stein-Realschule die Ziele und die Inhalte ihrer Zusammenarbeit erarbeitet und in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt. Der Maßnahmenkatalog der Zusammenarbeit wird den gemeinsamen Erfahrungen entsprechend ständig aktualisiert. Fast alle Unterrichtsfächer arbeiten mit Beispielen aus dem benachbarten Unternehmen und machen damit theoretische Lerninhalte „begreifbar“:

Erdkunde

- Der Standort eines Industrieunternehmens global betrachtet.

Chemie

- STOCKOSORB - Ein Superabsorber im Test.
- Alles rund um den Hautschutz.

Sozialwissenschaften/Deutsch

- Bewerbungstraining.
Wie stelle ich mich am besten dar?

Kunst

- Schüler sehen Stockhausen. Großflächige Bilder entstehen.

Informatik

- Computereinsatz in der Firma - Firmen-Intranet und CAD-Systeme.

Religion

- Mensch und Beruf - Leistungsprinzip contra Sozialprinzip.

Sozialwissenschaften

- Schülervvertretung, Vertrauenslehrer, Elternpflegschaft, Betriebsrat - Können Schule und Betrieb voneinander lernen?

¹⁵ weitere Informationen: Freiherr-vom-Stein-Realschule, Jutta Reinelt, Von-Ketteler-Straße 31, www.rfvs.krefeld.schulen.net; Stockhausen GmbH & Co. KG, Bäckerpfad 25, 47805 Krefeld, www.stockhausen.com

Fachübergreifend

- Wie unterscheidet sich die Organisationsstruktur einer Schule von der eines modernen Unternehmens? Wie kann die Schule von den Erfahrungen des Unternehmens profitieren?

Lehrerinnen und Lehrer nehmen an Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen zu Themen wie „Zeitmanagement“ oder „Zielvereinbarungen“ bei Stockhausen teil; die Stockhausen-Mitarbeiter referieren und diskutieren in der Schule.

Die Partnerschaft zwischen der Freiherr-vom-Stein-Realschule und der Stockhausen GmbH & Co. KG ist Teil eines Kooperationsnetzes zwischen Schulen und Unternehmen, das von Prof. Dr. Günter Vollmer Anfang der 90er Jahre initiiert wurde.

Die Zusammenarbeit zwischen der Metro Großhandelsgesellschaft mbH, Düsseldorf und dem Gymnasium Rückertstraße, Düsseldorf¹⁶

Kooperationsvereinbarung 2000 zwischen der Metro (nachstehend mit „Metro“ bezeichnet) und dem Gymnasium Rückertstraße, Düsseldorf

1. Vereinbarungsrahmen

- 1.1 Grundlage der gemeinsamen Aktivitäten sind die Bestimmungen und Richtlinien für die Gymnasien des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Betriebsordnung und sonstige, die geplanten Aktivitäten erfassenden Festlegungen des Unternehmens.
- 1.2 Die nachstehend festgehaltenen Kooperationsaktivitäten haben – unabhängig vom formulierten Verbindlichkeitsgrad und entsprechend dem experimentellen Charakter des Vorhabens – den Stellenwert von Absichtserklärungen. Die genannten Ansprechpartner werden versuchen, die festgehaltenen Ideen in der unter Punkt 4 aufgeführten Weise sukzessive zu realisieren. Ein Rechtsanspruch auf Erfüllung besteht für keiner der beiden Seiten.
- 1.3 Die Laufzeit für diese Vereinbarung beträgt ein Jahr, beginnend mit dem Datum der Unterzeichnung. Sie verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn die Vereinbarung nicht mit einer Frist von drei Monaten zum jeweiligen Ablauftermin von einem Vertragspartner schriftlich gekündigt wird.
- 1.4 Zwischen den Vertragspartnern besteht Einigkeit, dass diese und die nachfolgenden Vereinbarungen auf eine Kooperationsentwicklung ausgerichtet sind. Nach jeweils einem Kooperationsabschnitt sollten die Partner ihre Erfahrungen diskutieren und die Vereinbarung ggf. einvernehmlich modifizieren und optimieren.

2. Kooperationskonzeption

- 2.1 Didaktische Konzeption: Das Unternehmen soll den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums im Verlauf ihrer Schullaufbahn als Modell der Arbeitswelt in verschiedenen Jahrgangsstufen und in unterschiedlichen Fächern begegnen. Weitere wesentliche Zielsetzungen sind durch die Begriffe „Berufswahl- und Arbeitsweltorientierung“, „Öffnung von Schule und Unterricht“ und „Handlungsorientierung“ umrissen. Das Konzept ist detaillierter in Veröffentlichungen beschrieben.
Die Aktivitäten sollen Bestandteil der schulinternen Lehrpläne bzw. sonstiger zum Schulprogramm gehörender Aktivitäten des Gymnasiums sein. Angestrebt wird eine auf eine jährlich sich wiederholende Routine hin angelegte Kooperation.
- 2.2 Weitere Vereinbarungen: Die Partner sind frei, weitere, über die schülerbezogenen Aktivitäten hinausgehende Abmachungen zu treffen.

¹⁶ weitere Informationen: http://rueckert-gym.de/GR_projekte.htm

Geplante Aktivitäten

3. Das Entwicklungskonzept im Überblick

In einem Erstgespräch am 02.05.2000 verständigten sich die Gesprächspartner auf ein nachhaltiges Kooperationskonzept, das vorsieht, über mehrere Jahre eine „Kooperationsroutine“ aufzubauen. Nachstehend sind alle im Gespräch behandelten Kooperationsideen aufgeführt, sofern diese von beiden Seiten *prinzipiell* akzeptiert wurden. Im Verlauf des anstehenden Vertragszeitraumes werden beide Seiten sukzessive die Realisierbarkeit der Teilkonzepte prüfen. Sollte sich die eine oder andere Kooperationsidee als zu schwierig oder als in dieser Form nicht realisierbar erweisen, sind die Partner frei, von der Kooperationsidee zurückzutreten oder diese im Konsens mit dem jeweiligen Partner zu modifizieren.

Die angesprochenen Kooperationsideen sind nachstehend zunächst in Kurzform aufgelistet und werden dann unter Punkt 4 detaillierter beschrieben.

3.1 Kooperationsformen

Die Vereinbarung sieht die nachstehenden Kooperationsformen vor:

- A. Betriebsbesichtigungen/Betriebserkundungen/Unterricht im Unternehmen
- B. Experten in Schule und Unterricht
- C. Beschaffung/Verwendung von Informationsmaterialien

3.2 Unterrichtsinhalte

Das Unternehmen bzw. seine Mitarbeiter könnten den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums im Verlauf ihrer Schullaufbahn an folgenden Orten begegnen (in Klammern die in Anspruch genommene Kooperationsform – siehe Punkt 3.1).

- Jgst. 9 – Erdkunde: Thema „Standort“, Kriterien für die Auswahl eines Großmarkt-Standortes; projektorientierte Unterrichtssequenz im Kontakt mit einem Experten der Metro (B; C)
- Jgst. 9/10 – Differenzierungskurs Chemie/Biologie: Themen „Umweltschutz/Hygiene“. Unterstützt durch Videos u.a. Materialien sollen im Kontakt mit Experten Themenbereiche wie Hygiene im Food-Bereich, Lebensmitteltechnologie, Ökoprodukte praxisnah behandelt werden (B; C; evtl. A)
- Jgst. 9/10 – Deutsch: Thema „Bewerbung“ – Experten des Unternehmens führen Bewerbungsgespräche durch und bewerten Bewerbungsunterlagen (B)
- Jgst. 10 – Informatik: Thema „Intranet“ – Unterstützung durch Experten beim Aufbau eines schulinternen Netzwerkes (B)
- Sekundarstufe I – Deutsch: Thema „Werbung“. Analyse und Gestaltung von Werbetexten. Unterrichtsgespräche mit einem Werbefachmann der Metro (B; C)
- Jgst. 10/11 – Englisch: Eine von beiden Seiten ausgewählte Anzahl von Schülern verbringt einen Tag in der Metro und erlebt die Bedeutung von Englisch im beruflichen Kontext. Vorbereitung und Unterstützung der Aktion durch Verwendung authentischer Materialien aus dem Schriftverkehr der Metro (A; C)
- Jgst. 10 – 12 – Berufswahlvorbereitung, fächerübergreifend: sofern möglich beobachtende Teilnahme eines Lehrers im Assessment-Center, der das Prinzip evtl. in die Schule überträgt.
- Jgst. 12/13 – Sozialwissenschaft: Unterstützung des Modellversuchs „Wirtschaft in die Schule“ durch praxisnahe Behandlung volks- und betriebswirtschaftlicher Inhalte an Beispielen und mit Unterstützung der Metro. Einstiegsthemen „Betrieblicher Strukturwandel“ (Jgst. 12) und „Globalisierung – volks- und betriebswirt-

schaftliche Herausforderung“. Expertengespräche. Angedacht ist evtl. ein Handelsplanspiel, zunächst in einem Testverfahren für Lehrer, später evtl. auch für Schüler, sofern sich die Schule zuvor bereit erklärt hat, eine Lizenz des Softwareherstellers zu erwerben. Das Angebot zum Erwerb liegt bei Herrn Weber oder Frau Zilgen vor. Eine einmalige Test-Lizenz für die Durchführung des Handelsplanspiels mit dem Lehrerkollegium liegt bereits vor (B; D).

3.3 Weitere Kooperationsangebote

- Seminare: Die Metro bietet zunächst den Lehrern des Gymnasiums in Absprache mit Herrn Großmann die Teilnahme an ausgewählten Seminaren – z. B. „Präsentationstechniken“ – an.

3.4 Themenspeicher/Optionen

- Jgst. 12 – Chemie: Thema „Analytische Chemie“. Die Metro wird versuchen, bei einer Fremdfirma, welche die Analytik (Lebensmittelkontrolle) für die Metro durchführt, um Hilfe bei diesem Thema nachzufragen.
- Internationale Schulpartnerschaft (Lingua/Comenius): In 2 bis 3 Jahren wird das Rückert-Gymnasium Ausrichter für ein Lingua-Treffen sein. Metro wird hierbei versuchen, nach Absprache eine Unterstützung mittels diverser Materialien anzubieten.

4. Die Kooperationsvorstellungen im Detail

Im Folgenden sind die einzelnen Kooperationsvorhaben, unter dem Gesichtspunkt der Planungssicherheit nach Fächern geordnet, noch einmal detaillierter erläutert. Im weiteren Verlauf werden die Koordinatoren prüfen, ob und wie die Kooperationsvorhaben umsetzbar sind und sich über die Details der Umsetzung verständigen. Die Koordination im Unternehmen übernehmen in allen Fällen Frau Zilgen (0211/969-1159, Fax -2840) und Herr Weber (0211/969-3265).

Biologie/Chemie

Jgst. 9/10 – Differenzierungskurs, Thema „Umweltschutz“

(Kooperationskoordinatorin Schule: Frau Dr. Jungk, Herr Raspel)

Für den Differenzierungskurs Biologie/Chemie der Jgst. 9/10 scheint eine Kooperation in den Themenbereichen

- Umsetzung von Umweltschutz im Großmarkt – Bestimmungen, Aufwand, Kosten, Nutzen,
- Hygiene im Food-Bereich – Bestimmungen, Kontrollen und
- Handel mit Öko-Produkten

sinnvoll und erfolgsversprechend. Die Metro stellt zunächst Videos und andere Materialien zur Verfügung und wird versuchen, einen Mitarbeiter als kompetenten Gesprächspartner zu gewinnen.

Deutsch

Jgst. 9/10: Thema „Bewerbung“

(Kooperationskoordinatorin Schule: Frau Kuhmann)

Zur praxisnahen Behandlung des Themenkreises „Bewerbung“ werden Frau Zilgen und Herr Weber mit den Schülern das Thema diskutieren und dabei u.a. Einstellungsgespräche durchführen und Bewerbungsschreiben beurteilen.

Sekundarstufe I: Thema Werbung

(Kooperationskoordinatorin Schule: Frau Kuhmann)

Bei der Behandlung des Themas „Werbung“ werden sich die Schüler – evtl. in einer projektorientierten Sequenz – mit Werbematerialien der Metro beschäftigen. Folgende Vorgehensweise könnte diskutiert werden:

- Kritische Analyse der Werbematerialien (Text und Bild); anschließende Diskussion mit einem Werbeexperten der Metro,
- Gestaltung von Alternativen (Text und Bild; Verwendung entsprechender Software). Unterrichtsgespräch: Sichtung und Bewertung durch den Werbefachmann der Metro,
- Präsentation in der Metro.

Englisch

Jgst. 10/11 – Englisch im Berufsalltag

(Kooperationskoordinator Schule: Herr Lungen)

Zum Ende der Sekundarstufe I ist ein „Motivationsloch“ für das Fach Englisch festzustellen. Zur Weitermotivation verbringt eine von beiden Seiten ausgewählte Anzahl von Schülern einen Tag in einer zentralen Abteilung der Metro und erlebt die immense Bedeutung von Englisch im beruflichen Kontext. Folgende Vorgehensweise bietet sich an:

- Vorbereitung der Aktion durch Verwendung authentischer Materialien aus dem Schriftverkehr der Metro im Unterricht,
- Erleben eines Berufsalltags in der Metro,
- die Schüler dokumentieren ihre Erfahrungen und präsentieren sie der Klasse.

Erdkunde

Jgst. 9 – Thema „Standort“

(Kooperationskoordinator Schule: Herr Großmann)

Als erste Kontaktnahme mit dem Partnerunternehmen sollen die Schüler die Kriterien für die Bewertung und die Auswahl eines Standortes auf den Metro-Großmarkt Düsseldorf anwenden. Herr Großmann erhält die notwendigen Informationen zur Behandlung des Fallbeispiels. Im Anschluss an die – wahrscheinlich projektorientierte – Unterrichtssequenz diskutiert ein Experte der Metro die Entscheidungen der Schüler in einem Unterrichtsgespräch.

Informatik

Jgst. 10 – Thema „Intranet“

(Kooperationskoordinator Schule: Herr Dr. Evers)

Die Installation eines schulinternen Netzwerkes ist eine der momentan anstehenden praktischen Aufgaben der Fachschaft Informatik. Das Thema Intranet spielt aber auch im Unterricht der Jgst. 10 eine Rolle. Zur Unterstützung schlägt Herr Jeske folgende Vorgehensweise vor:

- Herr Dr. Evers informiert sich im Unternehmen über die dortigen Lösungen.
- Bei Bedarf leistet ein Experte des Unternehmens in der Schule Hilfestellung.
- Der Zuwachs an Know-how wird sich auf den Unterricht in der Jgst. 10 abbilden.

Sozialwissenschaft

Jgst. 12/13 – Unterstützung des Modellversuchs „Wirtschaft in die Schule“

(Kooperationskoordinator Schule: Herr Greßnich)

Als eine von sieben Schulen nimmt das Gymnasium Rückertstraße an dem Modellversuch „Wirtschaft in die Schule“ der Stiftungen Bertelsmann und Nixdorf teil. Nahziel ist die verstärkte Behandlung des Themenbereichs „Wirtschaft“ im Rahmen des

Faches Sozialwissenschaft, Fernziel der Aufbau eines gesonderten Faches Wirtschaft. Prof. Vollmer als Initiator der Initiative Schule – Wirtschaft hat dem Organisationsbüro zugesagt, die sieben Schulen vorrangig mit „Modell-Unternehmen“ zu versorgen und diesen so den notwendigen Praxisbezug zu ermöglichen oder zu erleichtern.

Als Einstieg in eine praxisnahe Behandlung volks- und betriebswirtschaftlicher Inhalte wird Herr Greßnich zunächst bei den Themen

- „Betrieblicher Strukturwandel“ (Jgst. 12) und
- „Globalisierung – volks- und betriebswirtschaftliche Herausforderung“

auf die Unterstützung der Metro zurückgreifen. Diskutiert wurden zunächst Expertengespräche.

Angedacht ist ein Handelsplanspiel, zunächst in einem Testverfahren für Lehrer, später evtl. auch für Schüler, sofern sich die Schule zuvor bereit erklärt hat, eine Lizenz des Softwareherstellers zu erwerben. Das Angebot zum Erwerb liegt bei Herrn Weber oder Frau Zilgen vor. Eine einmalige Testlizenz für die Durchführung des Handelsplanspiels mit dem Lehrerkollegium liegt bereits vor.

Berufswahlvorbereitung – fächerübergreifend

(Kooperationskoordinator Schule: Herr Greßnich)

Die Schule ist daran interessiert, Schülern das Assessment-Verfahren nahe zu bringen. Herr Jeske schlägt folgendes Procedere vor:

- Zunächst beobachtende Teilnahme eines Lehrers im Assessment-Center,
- später evtl. Transfer des Verfahrens durch diesen Lehrer in die Schule.

Teilnahme an Seminaren

(Kooperationskoordinator Schule: Herr Großmann)

Das Seminarangebot des Unternehmens könnte z. T. auch für das Lehrerkollegium oder für Schüler interessant sein. Diskutiert wurde der Versuch eines zwei- bis dreitägigen Seminars zum Thema „Präsentationstechniken“ mit bis zu 13 Teilnehmern (Schüler und Lehrer), evtl. in der Schule.

5. Organisatorisches

Wenn niemand anderer genannt ist, sind in Fragen der Kooperation Frau Zilgen (Tel. 0211/969-1159, Fax -2840) und Herr Weber (Tel. 0211/969-3265) die Ansprechpartner der Metro. Kooperationsmanager des Gymnasiums Rückertstraße ist Herr Großmann (Tel. 0211/8989310).

Für die

Metro

Düsseldorf, den 29.11.00

Für das

Gymnasium Rückertstraße

Düsseldorf, den 29.11.00

Schule Kopernikusstraße, Städtische Schule für Lernbehinderte, Kopernikusstraße, Duisburg: Kooperationsprojekte mit Unternehmen der Wirtschaft¹⁷

Schülerunternehmen Holz & Co

Im Rahmen der genannten Partnerschaft sind u.a. folgende Punkte geplant bzw. bereits durchgeführt worden:

- Betriebserkundungen,
- Interviews mit Auszubildenden,
- Praxistage,
- Betriebspraktika,
- Besuch des Firmenchefs in der Schule,
- Kooperation in der Auftragsbearbeitung,
- Materialbeschaffung durch die Firma Waschkowitz und
- Hilfestellung durch die Firma Waschkowitz Duisburg bei der Planung/ Durchführung von Kleinprojekten in der Schule.

Aktuell sind im letzten Schuljahr in Kooperation mit der Tischlerei durch die Schülerfirma Holz & Co Stellwände für die Grundschule St. Barbara erstellt worden. In diesem Zusammenhang durften mehrere Schüler an mehreren Werktagen in den Werkstatträumen der Firma Waschkowitz unter Anleitung des Firmenchefs der Firma Holz & Co (einem gelernten Tischler, und jetzigem Sonderschullehrer) vorbereitende Arbeiten durchführen. Die abschließenden Arbeiten wurden dann in den schuleigenen Werkstatträumen durchgeführt.

In diesem Schuljahr wird die Zusammenarbeit weiter geführt. In einem gemeinsamen Projekt, welches finanziell durch die Krupp Stiftung unterstützt wird, werden sonder-schulspezifische Lehr- und Lernmaterialien hergestellt. Diese sollen dann anschließend schulintern, aber auch an andere Schulen verkauft werden.

Schülerunternehmen Partyservice „Mahlzeit“

Der Partyservice kooperiert bei Großprojekten mit dem Duisburger Partyservice Schwarz und Strahlenbach. In Einzelfällen sind Großprojekte in Kooperation mit der IHK Duisburg und Betrieben aus der Region durchgeführt worden. Dazu gehörte zuletzt die Erstellung des Kochbuchs „Topfgucker“ mit insgesamt 12 Restaurants aus der Region.

¹⁷ weitere Informationen: Willi Scherhag, Schule Kopernikusstraße, Städt. Schule für Lernbehinderte, Kopernikusstraße 38, 47167 Duisburg

Die Zusammenarbeit zwischen der Henkel KGaA Düsseldorf und dem Max-Weber-Berufskolleg

Kooperationsvereinbarung 2000 zwischen der Henkel KGaA, Düsseldorf (nachstehend mit „Unternehmen“ bezeichnet) und dem Max-Weber-Berufskolleg, Düsseldorf

A. Rahmen

1. Vereinbarungsrahmen

- 1.1 Grundlage der gemeinsamen Aktivitäten sind die Bestimmungen und Richtlinien für die Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Betriebsordnung und sonstige, die geplanten Aktivitäten erfassenden Festlegungen des Unternehmens.
- 1.2 Die nachstehend festgehaltenen Kooperationsaktivitäten haben - unabhängig vom formulierten Verbindlichkeitsgrad und entsprechend dem experimentellen Charakter des Vorhabens - den Stellenwert von Absichtserklärungen. Die genannten Ansprechpartner werden versuchen, die festgehaltenen Ideen in der unter Punkt 4 aufgeführten Weise sukzessive zu realisieren. Ein Rechtsanspruch auf Erfüllung besteht für keine der beiden Seiten.
- 1.3 Die Laufzeit für diese Vereinbarung beträgt ein Jahr, beginnend mit dem Datum der Unterzeichnung. Sie verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn die Vereinbarung nicht mit einer Frist von drei Monaten zum jeweiligen Ablauftermin von einem Vertragspartner schriftlich gekündigt wird.
- 1.4 Zwischen den Vertragspartnern besteht Einigkeit, dass diese und die nachfolgenden Vereinbarungen auf eine Kooperationsentwicklung ausgerichtet sind. Nach jeweils einem Kooperationsabschnitt sollten die Partner ihre Erfahrungen diskutieren und die Vereinbarung gegebenenfalls einvernehmlich modifizieren und optimieren.

2. Kooperationskonzeption

- 2.1 Didaktische Konzeption: Das Unternehmen wird die Lehrerinnen und Lehrer des Max-Weber-Berufskollegs in verschiedenster Weise dabei unterstützen, ihren Unterricht besser auf die Erfordernisse der sich schnell verändernden Wirtschaft auszurichten. Neben einer solchen allgemeinen „Arbeitsweltorientierung“ sollen insbesondere schulformspezifische Möglichkeiten der „Öffnung von Schule und Unterricht zum Umfeld“ und der „Handlungsorientierung“ erarbeitet werden. Das Konzept ist detaillierter in Veröffentlichungen beschrieben. Die Aktivitäten sollen Bestandteil der schulinternen Lehrpläne bzw. sonstiger zum Schulprogramm gehörender Aktivitäten des Berufskollegs sein. Angestrebt wird eine auf eine jährlich sich wiederholende Routine hin angelegte Kooperation.
- 2.2 Weitere Vereinbarungen: Die Partner sind frei, weitere, über die beschriebenen Aktivitäten hinausgehende Abmachungen zu treffen.

B. Geplante Aktivitäten

3. Das Entwicklungskonzept im Überblick

In einem Gespräch am 04.05.2000 verständigten sich die Gesprächspartner auf ein nachhaltiges Kooperationskonzept, das vorsieht, über mehrere Jahre eine "Kooperationsroutine" aufzubauen. Die angesprochenen Kooperationsideen sind nachstehend in Kurzform aufgelistet und werden dann unter Punkt 4 detaillierter beschrieben.

3.1 Kooperationsformen

Die Vereinbarung sieht die nachstehenden Kooperationsformen vor:

- A. Betriebsbesichtigungen/Betriebserkundungen/Unterricht im Unternehmen
- B. Praktiker/Experten in Schule und Unterricht
- C. Beschaffung/Verwendung von Informationsmaterialien
- D. Sonstiges

3.2 Überblick über die Kooperationsmaßnahmen

A: Unterrichtsinhalte

Im Folgenden sind Kooperationsmaßnahmen aufgeführt, welche auf den Unterricht Bezug nehmen. Sie sind zur besseren Übersicht nach Schulform und Bildungsgang geordnet. In Klammern sind die in Anspruch genommenen Kooperationsformen aufgeführt - siehe Punkt 3. 1).

Berufsschule

Bildungsgang Bürokaufleute

- Thema „Personalmanagement“: Praktiker/Experten des Unternehmens gestalten Unterricht (B)
- Bewerbungstraining (fakultativ): Bewerbungsunterlagen, Tests, Vorstellungsgespräche: Trainingseinheit durch Henkel-Mitarbeiter (B)

Bildungsgang Kaufleute für Bürokommunikation

- Thema „Personalmanagement“: Praktiker/Experten des Unternehmens gestalten Unterricht (B)
- Bewerbungstraining (fakultativ): Bewerbungsunterlagen, Tests, Vorstellungsgespräche: Trainingseinheit durch Henkel-Mitarbeiter (B)

Bildungsgang Industriekaufleute

- Thema Personalmanagement: Praktiker/Experten des Unternehmens gestalten Unterricht (B)
- Thema „Marketing“: Praktiker/Experten des Unternehmens gestalten Unterricht (B); Einsatz des Mediums „Fafact-Story“ (C)

Höhere Handelsschule

- Thema Marketing: Praktiker/Experten des Unternehmens gestalten Unterricht (B); Einsatz des Mediums „Fafact-Story“ (C)
- 1. Höhere Handelsschule Unterstufe: Matching: Erwartung der Wirtschaft an die Auszubildenden; Unterrichtseinheit durch Henkel-Mitarbeiter (B)
- 2. Höhere Handelsschule Oberstufe: Bewerbungstraining: Bewerbungsunterlagen, Tests, Vorstellungsgespräche: Trainingseinheit durch Henkel-Mitarbeiter (B)
- INSIM: Teilnahme einer Auswahl von Schülern an einem betriebswirtschaftlichen Planspiel (A;B;C)

Weitere Optionen für die Schülerinnen und Schüler (in Vorbereitung/nach Absprache)

- Fachvorträge: Themen nach Absprache (B)
- Business-Englisch: Kurse, wahrscheinlich fakultativ, im Anschluss an Kurse für Lehrer des Max-Weber-Kollegs (B)

- Aktivitäten „Ostasienwirtschaft“: (in Vorbereitung, B)

B: Sonstige Kooperationsangebote

Lehrerkollegium

- Business-Englisch: Kursangebot für das Lehrerkollegium, evtl. auch in Vorbereitung auf Kurse für Schüler (s.o.) (B)
- Lehrerbetriebspraktika (A)
- Henkel-Seminare: Seminarangebot (B) für das Lehrerkollegium zu den Themen
 - Internet-Führerschein,
 - Zeitmanagement,
 - Probleme kreativ lösen und
 - Präsentationstechniken.

Sächliches

- Als Einstieg in die Partnerschaft finanziert das Unternehmen einen PC für die Verwaltung (D).
- Das Unternehmen trägt die Teilnahmekosten für das Planspiel, übernimmt im Fall auswärtiger Trainer deren Personalkosten und stellt zur Durchführung verschiedener Seminare und Kurse die notwendigen Materialien zur Verfügung (D).

4. Die Kooperationsvorstellungen im Detail

Im Folgenden sind die Kooperationskategorien noch einmal aufgeführt und mit Angaben versehen, welche die Organisation der Aktivitäten und ihre Aufrechterhaltung erleichtern. Im Verlauf der kommenden Wochen und Monate werden sich die nachstehend genannten Ansprechpartner über die Durchführungsmodi der fest vereinbarten Kooperationsvorhaben verständigen bzw. bei den Optionen prüfen, ob und wie sie in die Praxis umsetzbar sind, und sich über weitere Details austauschen.

4.1. Praktiker/Experten des Unternehmens gestalten Unterricht

Die Lehrer des Max-Weber-Berufskollegs sind an einer Mitgestaltung von Unterricht durch Berufspraktiker aus dem Partnerunternehmen interessiert. Sie erhoffen sich dadurch einen praxisnäheren Unterricht u.a. in dem Sinne, dass dieser auf die neuesten Entwicklungen und Erfordernisse der sich rapide verändernden Berufswelt Bezug nimmt. Eine solche Kooperation wurde zunächst für die Inhaltsbereiche Personalmanagement und Marketing vereinbart.

Thema Personalmanagement (für BS, I, A, B)

Ansprechpartner Schule: Herr Timpe; Ansprechpartner Unternehmen: Herr Klüter, Tel. 797-2117; Thomas Kaiser, Tel. 797-4109

Thema Marketing (für BS)

Ansprechpartner Schule: Herr Timpe; Ansprechpartner Unternehmen: Herr Klüter, Tel. 797-2117

In diesem Bereich soll das Medium „Fafact-Story“ eingesetzt werden.

4.2. Fachvorträge (fakultativ zu 1.)

Ansprechpartner Schule: Frau Ruckebier; Unternehmen: Herr Klüter, Tel. 797-2117

Bei den unter Punkt 1 angesprochenen Themen ist an eine intensivere Absprache zwischen den kooperierenden Personen gedacht. Eine weniger aufwändige Form wären Fachvorträge von Experten für Schüler, eventuell auch für die Lehrer bzw. unter Einbezug von Lehrern des Max-Weber-Berufskollegs. Herr Klüter und Frau Ruckebier werden sich über die Themen verständigen.

4.3. Bewerbungsvorbereitung

Eine Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren ist vorrangig für Schüler derjenigen Schulformen bzw. Ausbildungsgänge wichtig, die ihre Erstbewerbung noch vor sich haben, hat aber auch für solche Auszubildende Bedeutung, die nicht übernommen werden. Es herrscht Konsens, dass der Versuch, Schüler so früh wie möglich für die Erwartungen der Wirtschaft sensibel zu machen, mindestens so wichtig ist wie das klassische Bewerbungstraining.

a. Die „Matching-Problematik“

Ansprechpartner Berufsfachschule: Herr Roeser; Berufsschule: Frau Hahn; Unternehmen: Mark Rogowski

In einer frühen Phase - in der Berufsfachschule, Unterstufe, etwa nach 2 - 3 Monaten - soll den Schülern durch Gespräche und Kontakte mit Praktikern deutlich gemacht werden, welche Erwartungen die Berufswelt an sie stellen wird.

b. Bewerbungstraining

Kooperationskoordinator Schule: Berufsfachschule: Herr Roeser, Berufsschule: Frau Hahn; Unternehmen: Dr. Klaus Hering, Tel. 0173/8545564

Das klassische Bewerbungstraining wird die Elemente

- Gestaltung der Bewerbungsunterlagen,
- Tests und
- Vorstellungsgespräche

enthalten. In der Höheren Handelsschule wird es am Ende der Unterstufe angeboten werden. Dort kann es schon im Mai 2000 beginnen. Herr Marschall-eck ist an einer Koordination mit dem Fach Englisch interessiert.

4.4. Betriebswirtschaftliches Planspiel „INSIM“

Kooperationskoordinatoren Schule: Herr Timpe und Herr Stein; Unternehmen: Herr Klüter, Frau Simone Danzeglocke, Tel. 797-2795

Die Firma Henkel hat einigen Schülern der Höheren Handelsschule für Abiturienten in 1999/2000 die kostenlose Teilnahme an dem betriebswirtschaftlichen Planspiel INSIM ermöglicht. Diese Kooperation soll fortgesetzt werden.

4.5. Business-Englisch

Kooperationskoordinatoren Schule: Frau Ruckebier (Freistellung) und Herr Marschalleck (Organisation); Unternehmen: Frau Eilert-Ebke, Tel. 797-9101

Zur Verbesserung des Angebotes im Bereich Business-Englisch haben die Gesprächspartner folgende Vorgehensweise erörtert:

1. Zunächst wird das Partnerunternehmen interessierten Lehrern die Möglichkeit bieten, an einem Workshop „Business-Englisch“ teilzunehmen.

2. Dieser Workshop dient u.a. zur Vorbereitung von Kursen in Business-Englisch für ausgewählte Schülerinnen und Schüler, schwerpunktmäßig aus den Bildungsgängen A, B und I der Berufsschule.

4.6. Seminare für Lehrer

Kooperationskoordinatoren Schule: Frau Ruckebier; Unternehmen: Herr Klüter, Tel. 797- 2117

Das Unternehmen wird den Lehrern die Teilnahme an folgenden Henkel-Seminaren anbieten bzw. eine geschlossene Teammaßnahme ermöglichen:

- Internet-Führerschein (1/2 Tag)
- Zeitmanagement (2 Tage)
- Probleme kreativ lösen (2 Tage)
- Präsentationstechniken (1 Tag)

Durch Beschreibungen der Seminare, die Herr Klüter zustellen wird, soll das Lehrerkollegium über den Inhalt der Seminare per Aushang informiert werden. Die Seminare sind für maximal 12 Personen gedacht.

4.7. Lehrerbetriebspraktika

Kooperationskoordinatoren Schule: Frau Ruckebier; Unternehmen: Herr Klüter, Tel. 797- 2117

Das Unternehmen wird interessierten Lehrern ein drei- bis fünftägiges Betriebspraktikum im Unternehmen ermöglichen. Diskutiert wurde für den Zeitraum des Betriebspraktikums ein Austausch in der Weise, dass zur gleichen Zeit ein Ausbilder ein Praktikum im Max-Weber-Berufskolleg absolviert.

4.8. Ostasienwirtschaft - Exkurs

Kooperationskoordinatoren Schule: Dr. Jaßmeier; Unternehmen: Herr Klüter, Tel. 797- 2117, ab 2001 Herr Georg Müller, 797-3038

Die starke japanische Handelspräsenz in Düsseldorf begründet ein vitales Interesse der Bezirksregierung, diesbezügliche kulturspezifische Kompetenzen zu fördern. Ebenso ist die Firma Henkel durch ihr großes Engagement in den neuen Märkten des asiatisch-pazifischen Raumes in hohem Maße an einer solchen Ausrichtung interessiert. Angesprochen wurde

- Kurs "Ostasienwirtschaft" für Industriekaufleute des Unternehmens,
- Schulung zum Thema "Ostasienwirtschaft" für Führungsnachwuchs im Bildungswerk und
- Expertenvorträge im Kurs „Ostasienwirtschaft“ in der Höheren Handelsschule für Abiturienten.

Für Herrn Klüter eröffnen sich durch die Rückkehr des Leiters des Qualifikationsmanagements Ostasien ab 2001 diesbezügliche Optionen.

4.9. Öko-Audit an Schulen

Die Firma Henkel begleitet fachlich das Öko-Audit am Max-Weber-Berufskolleg mit dem Ziel, das Umweltbewusstsein der Schüler weiter zu entwickeln und zu festigen. Alle Maßnahmen und deren Erfolg werden in einem Öko-Bericht dokumentiert und veröffentlicht.

Ansprechpartner in der Firma Henkel: Frau Simone Danzeglocke, Tel. 0211/797-2795, E-mail Adresse: Simone.Danzeglocke@Henkel.de

C: Organisatorisches

Wenn niemand anderer genannt ist, ist in Fragen der Kooperation Herr Klüter der Ansprechpartner der Henkel KGaA (Tel. (0211) 797-2117 Fax: 798-2754, E-mail Franz.Klueter@Henkel.de. Kooperationsmanagerin des Max-Weber-Berufskollegs ist Frau Ruckebier, Tel. (0211) 892 7343, Fax. (0211) 892 9159.

Für die **Henkel KGaA** Für das **Max-Weber-Berufskolleg**

Düsseldorf, den Düsseldorf, den

Die Kooperationsvereinbarung wurde am 8. November 2000 unterschrieben. Seitdem konnten folgende Vorhaben realisiert werden:

- Das betriebswirtschaftliche Fernplanspiel wurde mit Schülern der Höheren Handelsschule durchgeführt.
- Insgesamt 60 Lehrerinnen und Lehrer nahmen an den Seminaren zu den Themen „Zeitmanagement und rationelle Arbeitsmethodik“, „Präsentationstechnik“, „Kreatives Problemlösen“ und „Internet-Führerschein“ teil (zweitägige und fünftägige Veranstaltungen).
- Die Darstellung des Anforderungskatalogs der Wirtschaft und das Bewerbungstraining.
- Marketing-Vorträge für Schüler („Persil bleibt Persil“).
- Das Öko-Audit der Schule, das mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, wurde gestartet. Hier ist auch die Hulda-Pankok-Gesamtschule beteiligt.¹⁸

¹⁸ weitere Informationen: Max Weber-Berufskolleg, Annemarie Ruckebier, Suitbertusstraße 163/165, 40223 Düsseldorf, www.schulen.duesseldorf.de/maxweber-bk; Henkel KGaA, Aus- und Fortbildung, Franz Klüter, 40191 Düsseldorf, www.henkel.de

SCHULE WIRTSCHAFT Publikationen

Die Veröffentlichungen des Studienkreises können Sie kostenlos anfordern beim:

Studienkreis SCHULE WIRTSCHAFT
Nordrhein-Westfalen
Uerdinger Straße 58 - 62
40474 Düsseldorf
Tel.: 0211/4573-246
Fax: 0211/4573-144
<http://www.bildungswerk-nrw.de/sw.html>
e-mail: henze@bildungswerk-nrw.de

Die „Weiße Reihe **SCHULE WIRTSCHAFT**“ ist eine jährlich erscheinende Publikation zur Dokumentation des Erfahrungsaustausches **SCHULE WIRTSCHAFT** Nordrhein-Westfalen. Neben dem Jahresbericht über die Aktivitäten des Studienkreises **SCHULE WIRTSCHAFT** und der regionalen Arbeitskreise enthält jedes Heft Beiträge zu aktuellen Themen aus Schule, Bildungspolitik und Wirtschaft.

Heft 32
Schwerpunkt: Keine Gewalt in der Schule
(1993)

Heft 33
Schwerpunkt: Autonomie von Schule
(1994)

Heft 34
Schwerpunkt: Zukunft der Schule
(1995)

Heft 36
Schwerpunkt: Zum Stand der wirtschaftlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung in NRW
(1997)

Heft 37
Schwerpunkt: Qualitätssicherung an allgemeinbildenden Schulen
(1999)

Heft 38
Schwerpunkt: Lernen mit neuen Medien
(2000)

Heft 39
Schwerpunkt: Wertschätzung der Naturwissenschaften
(2001)

Heft 40
Schwerpunkt: Das europäische Jahr der Sprachen
(2002)

Heft 41
Schwerpunkt: SCHULE WIRTSCHAFT AKTIVITÄTEN 2001/2002
(2003)

Die „Sonderreihe des Studienkreises SCHULE WIRTSCHAFT Nordrhein-Westfalen“ umfasst praxisorientierte Unterrichtshilfen, die von Schulpraktikern erarbeitet worden sind.

Die Hefte enthalten Anregungen für die Unterrichtsgestaltung, bieten methodische Hinweise und Hintergrundinformationen an und stellen beispielhaft Unterrichtsmodelle vor.

Heft 20
Berufswahlvorbereitung in der Hauptschule
1994, 2. Auflage, 84 Seiten

Heft 21
Kooperation Schule/Betrieb
1995, 38 Seiten

Heft 22
Schlüsselqualifikationen und Unterrichtsmethoden
1996, 55 Seiten

Heft 23
Realschule: Bewährtes bewahren - Neues entwickeln
1997, 231 Seiten

Heft 24
Das Betriebspraktikum für Schüler und Lehrer
2003, 130 Seiten

Heft 25
Realschule im Spektrum von Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Ökonomie
2002, 143 Seiten

Heft 26
LERNORTKOOPERATIONEN – Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen
2004, 71 Seiten

Heft 27
Schnupperstudium, Studieren vor dem Studium und Duale Studiengänge
2004, 60 Seiten

2 x jährlich erscheinen die **KURZMITTEILUNGEN** des Studienkreises SCHULE/ WIRTSCHAFT Nordrhein-Westfalen. Sie geben in komprimierter Form Auskunft über die wichtigsten Entwicklungen in den Bereichen Schule und Wirtschaft. Sie informieren über Veranstaltungen der Arbeitskreise, enthalten eine Übersicht über die Lehrerfortbildungsveranstaltungen und geben Literatur-Empfehlungen sowie Hinweise auf neue AV-Medien.

SONDERDRUCKE

Betriebserkundungen - Merkblatt für Betriebe

2001, 15 Seiten

Das Merkblatt gibt Hinweise zur betrieblichen Vorbereitung und Durchführung von Schülerbetriebserkundungen.

Das Lehrerbetriebspraktikum - Merkblatt für Betriebe und Schulen

Das Merkblatt gibt Hinweise zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Lehrerbetriebspraktika.

2000, 6 Seiten

Schule braucht Wirtschaft – die Schüler brauchen Sie!

Das Merkblatt gibt Wirtschaftsvertretern Hinweise wie sie als „Wirtschaftsexperten“ die Schulwelt enger mit der Wirtschafts- und Arbeitswelt zu verzahnen können

2003, 6 Seiten

Wirtschaftliche Bildung

Globalisierung – ein facettenreiches Unterrichtsthema (2001)

Reihe Ökonomische Bildung an Schulen - Schwerpunkt Realschulen

Die nun vorliegenden zwei Bände der Reihe Ökonomische Bildung an Schulen basieren auf einem Projekt an ca. 30 Realschulen in NRW, in denen das Thema Wirtschaft als Schwerpunkt im Fach Sozialwissenschaft erprobt wird (8. - 10. Schuljahr).

Band 1: Grundlagen der Ökonomie

Band 2: Vertiefung der ökonomischen Grundlagen und ökonomische Problemfelder

download unter: <http://www.bildungswerk-nrw.de/sw.html> aktuelles

Tarifautonomie und Sozialpartnerschaft (1998) (Sek. II)

sowie im internet unter: <http://www.learn-line.nrw.de>

Berufsorientierung und Berufswahl. Tipps, Thesen, Texte. Eine Lehrerhandreichung

2001, 40 Seiten

Staat und Wirtschaft – Computergestütztes Planspiel für die Sekundarstufe I

2000, 68 Seiten; Abgabe gegen eine Schutzgebühr 25 €

**EIS Computergestütztes Planspiel für die Sekundarstufe II
2004, CD-Rom; Abgabe gegen eine Schutzgebühr 35 €**

**Dieter Peters, Horst Wollenweber (Hrsg.)
Schulprogramm Realschule - Bausteine – CD-Rom
2. Auflage 2000**

**Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen e.V.
Positionen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft zur Bildungspolitik - Stellung-
nahmen der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen
e.V.
2. Auflage 1996, 74 Seiten**

**Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen e.V./ Ministeri-
um für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes
Nordrhein-Westfalen (Hg.) Tagungsdokumentation, Dialog zwischen Schule und
Wirtschaft über personale und soziale Kompetenzen
1999, 83 Seiten**

Zusammenarbeit SCHULE WIRTSCHAFT Nordrhein-Westfalen

Studienkreis SCHULE WIRTSCHAFT Nordrhein-Westfalen	
Dr. Bernd Baasner Dr. Hans-Jürgen Forst Dr. Hans Graf Prof. Dr. Karl-Hans Hartwig Dr. Adalbert Kitsche Renate Loos Dieter Peters Geschäftsführerin: Dr. Gudrun Ramthun	Uerdinger Str. 58-62 40474 Düsseldorf ☎ 0211/ 4573 246 Fax 0211/ 4573 144 e-mail: Ramthun@bildungswerk-nrw.de
Ruhrforschungszentrum (RFZ) Beate Gathen, Susanne Krisch	☎ 0211/ 4573 240 e-mail: rfz@bildungswerk-nrw.de
Arbeitsgruppe Lehrerbildung/Wirtschaft	
Dr. Werner A. Halver	
Arbeitsgruppe Lehrerfort- und -weiterbildung	
Prof. Dr. Horst Friedrich/Beate Gathen	
Arbeitsgruppe Grundschulen/Hauptschulen	
Werner Schuster	
Arbeitsgruppe Gymnasien	
Dr. Hans Graf	
Arbeitsgruppe Realschulen	
Horst Wollenweber	
Arbeitsgruppe Gesamtschulen	
Gerd Schäfers	
Arbeitsgruppe Sonderschulen	
Uwe Schwarz	
Arbeitsgruppe Berufsbildende Schulen	
Ulrich Manfraß	
Arbeitsgruppe Betriebserkundung/Betriebspraktikum/Berufswahlvorbereitung	
Dr. Gudrun Ramthun	
Arbeitsgruppe Didaktik/Ökonomie/Planspiele	
Dr. Dietmar Ochs	
Arbeitsgruppe Europa	
Gerrit B. van der Glas	
Arbeitsgruppe Neue Medien	
Achim Bahrenberg/Prof. Dr. Lutz F. Hornke	
Arbeitsgruppe Kooperationen Schule - Unternehmen	
Dr. Gudrun Ramthun/Hartmut Schmitz	
Arbeitsgruppe Schülerfirmen	
Gerda M. Heinrich, Susanne Krisch	
Arbeitsgruppe Schul- und Unterrichtsentwicklung	
Willi Risters/Gabriele Cwick	
Verein zur Förderung von Methodenkompetenz in der sozioökonomischen Bildung e.V.	
Claus Johannsen/Ulrich Linn	
MINT EC Netzwerk NRW	
Beate Gathen	

Arbeitskreise SCHULE WIRTSCHAFT NRW

Aachen (Hauptschulen) Johannes Bindels	Bielefeld (Realschulen) Hella Schäfer- Hofmeister	Düren/Jülich/Eus- kirchen I Doris Königsho- ven/Jürgen Bönsch	Gelsenkirchen/ Recklinghausen (Gymnasien) Gebhard Weller
Aachen/Heinsberg (Hauptschulen) Wolfgang Evertz	Bielefeld (Berufskollegs) Ekkehard Decker	Düren/Jülich/Eus- kirchen II Volker Lehmann/ Josef Vahsen	Gevelsberg (Gymnasien) Jürgen Hein
Aachen/Heinsberg (Gymnasien/Real- schulen) Wolfgang Vogt	Bielefeld (Gymnasien) Ursula Reinartz	Düsseldorf (Hauptschulen) Gerhard Mayer	Gütersloh Dr. Karlbernhard Jasper
Aachen/Heinsberg (Berufskollegs I) Joachim Mucke	Bocholt Eberhard Kleiner	Düsseldorf (Realschulen) Peter Kielmann	Gummersbach Jürgen Löwy
Aachen/Heinsberg (Berufskollegs II) Brigitte Born	Bochum (Hauptschulen/ Realschulen) Gisela Leuer	Düsseldorf (Gymnasien) Konrad Groß- mann	Hagen (Hauptschulen) Manfred Keim
Ahaus/Borken/ Coesfeld/Gronau Klaus Harpering Wolfgang Reinert	Bochum (Gymnasien) Klaus de Vries	Düsseldorf (gewerbliche Be- rufskollegs) Wilfried Fritsch	Hamm Heinz Steden
Ahlen Alois Nühse	Castrop-Rauxel (Gymnasien) Irene Birth- Stein- kamp/Heinrich Küch	Düsseldorf (kaufmännische Berufskollegs) Michael Westhoff	Hamm/Unna (Realschulen) Wolfgang Pumpat
Altena/Mittel-Lenne Konrad Pewny	Detmold (Kreis Lippe) Klaus Weise	Duisburg Wolfgang Weyers/ Karl-F. Beyer	Hamm/Münster (Gymnasien) Norbert Schämnn/ Manfred Trost
Arnsberg Norbert Gehrman	Dortmund (Hauptschulen) Horst Schumann	Ennepetal (Hauptschulen) Michael Treimer	Hamm/Unna/Lün- en/Werne (Berufskollegs) R.Remer/R.Prott
Beckum/Oelde (Hauptschulen) Heiner Hüffer	Dortmund/Lünen/ Unna (Gesamtschulen) Heinrich Jost	Erftkreis Klaus Herpers	Herford Bernd Heepmann
Bergisch Gladbach Günther Schmidt	Dortmund (Realschulen) Uwe Roßkamp	Essen Frank Bronst	Hilden/Haan Ewald Fischer
Bielefeld (Hauptschulen) Hartmut Bondzio	Dortmund (Gymnasien) Joachim Schulz	Gelsenkirchen Gerd Dombrowski	Höxter Rudolf Wileschek

Ibbenbüren Bernd-Udo Seif- farth	Minden Harald Steinmetz	Schwelm Jürgen Sprave	Wesel (rechtsrhei- nisch) Friedrich Hense
Kleve Trude Ulrichs	Mönchengladbach Hubert Kalla	Schwerte Christoph Willemsen	Witten (Gymnasien) Dorothea Eckardt
Köln Veronika Heck	Mülheim Johannes Grütjen	Siegen I Fritz Korte	Witten (Hauptschulen) Klaus-Dieter Obst
Köln (Haushaltslehre/ Wirtschaft) Erika Nuss	Münster	Siegen II Helmut Kaufmann	Wittgenstein (Gymnasien) N.N.
Krefeld Dr. Werner Voll- mer	Neuss Ernst Bizer	Siegen III Frank Wehnert	Wittgenstein Jobst Brinkmann
Leverkusen/ Opladen Klaus Hupperth	Niederberg Mechtild Engels/ Reinhard Schulze Neuhoff	Soest Dirk Hesse	Wuppertal (Haupt- u. Sonder- schulen) Wolfgang Sieben
Leverkusen (Gymnasien) Gerd Renken	Oberhausen Helmuth Weinreich	Solingen Winfried Schwarz- kopf	Wuppertal (Gymnasien) Detlef Appenzeller
Lippstadt Reinhard Schmal	Olpe Reinhard Heer	Steinfurt (Berufskollegs) Rolf Mevert	Wuppertal (Realschulen) Inge Ihlefeldt
Lüdenscheid Wilfried Roth	Paderborn Joachim Tepel	Steinfurt Ludger Wolters	Wuppertal (gewerbliche Berufs- kollegs) Volker Lieb
Lünen (Gymnasien) Rainer Koch/ Hans-Jürgen Korn	Ratingen Michael Kreft	Unna Günter Halke	Wuppertal (kaufmännische Be- rufskollegs) Werner Koch/Peter Schwafferts
Menden Günter Kirsch- baum	Recklinghausen Hans-Joachim Pfautsch	Velbert/Heiligenhaus Reinhard Schulze Neuhoff	
Meschede/Brilon Rainer Tuschen	Remscheid Jürgen W. Müchler	Warendorf Hiltrud Winter/ Friedhelm Hempel- mann	
Mett- mann/Wülfrath Mechtild Engels	Rheine Ludger Wolters	Wesel (linksrhei- nisch) Hermann-Josef Rüttgers	

Stand 5-04

